



ELEMENT MIT GLANZEFFEKT Gold bleibt hoch im Kurs

POLITIK IM DIALOG Chemie vor dem Wendepunkt JURISTISCHER SERVICE Unfall und Berufskrankheit



Registrieren und sparen.



Exklusiv für VAA-Mitglieder

Erhalten Sie besondere Rabatte auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr bei über 230 Top-Anbietern!



















































Neuer Anstrich sorgt für mehr als frischen Wind

Mit einem Paukenschlag ist der Schlussspurt des Jahres 2024 eingeläutet worden. Und damit meine ich ausnahmsweise nicht die höchst volatile innen- und weltpolitische Lage, über die seit den US-Präsidentschaftswahlen und dem Aus für die Ampelkoalition in sämtlichen Medien gefühlt ohne Unterlass diskutiert wird. Nein, besagter Paukenschlag bezieht sich auf den zweiten Tag der VAA-Jahreskonferenz Anfang November in Düsseldorf, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den VAA-Communitys ihren Verband plötzlich in einem komplett neuen Licht erblickt haben: neues Logo, neue Leuchtaufsteller, neue Imagebroschüre, neuer Imageflyer. Und das ist erst der Anfang. Denn die Jahreskonferenz - hier im VAA Magazin gibt es dazu auf den Seiten 14 bis 17 einen Bericht - leitet die heiße Ausrollphase des neuen VAA-Markenauftritts ein. Am Ende dieser Neuausrichtung steht der Relaunch der VAA-Website, der im Laufe des ersten Quartals 2025 erfolgen wird.

Unser ganzheitlicher Markenansatz ist auf Basis strategischer Grundlagen entstanden, die in verschiedenen Workshopformaten erarbeitet wurden. Wofür steht der VAA als Vertretung der Fach- und Führungskräfte in der Chemie- und Pharmaindustrie? Für Qualität, Verlässlichkeit, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Gleichzeitig hilft uns ein klares und konsistentes Konzept dabei, die gemeinsamen Werte und Ziele künftig noch besser zu kommunizieren. Anderthalb Jahre lang hat sich ein großartiges Team im Projekt "VAA next" damit beschäftigt – neben Vorstand und Geschäftsführung war auch eine renommierte Agentur für Markenkommunikation mit an Bord. Die vielen positiven Rückmeldungen auf der Jahreskonferenz machen uns Mut, mit vollem Elan weiterzumachen und den VAA noch attraktiver zu gestalten.

Die Steigerung der Anziehungskraft unserer Marke "VAA" wird gerade in schwierigen Zeiten, in denen sich der Industriestandort Deutschland leider auf unabsehbare Zeit befindet, umso wichtiger. Denn es kommt mehr denn je darauf an, unseren gut 30.000 Mitgliedern in unzähligen Betrieben quer durch die Republik einen möglichst starken Rückhalt zu geben. Der VAA war, ist und bleibt ein starker Partner, auf den sich alle seine Mitglieder verlassen können. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine frohe und gesunde Feiertagszeit sowie viel Kraft, Erfolg und Glück für das kommende Jahr!



Foto: Friederike Schaab - VAA

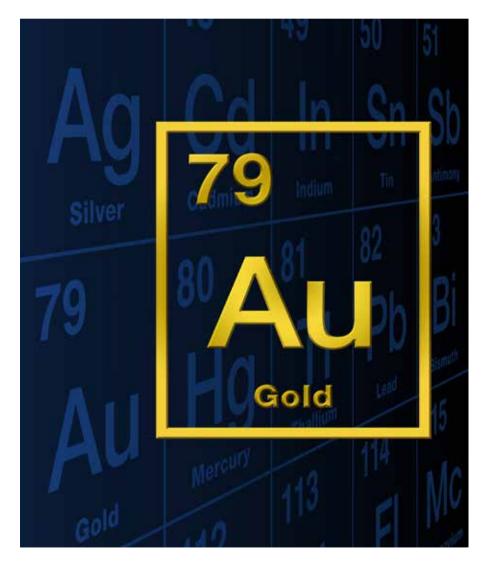
Stephan Gilow Hauptgeschäftsführer des VAA

VAA MAGAZIN

Dezember 2024

6 SPEZIAL

Glänzende Aussichten für Gold: Hypezyklus hilft beim Recycling



Coverfoto: Maria Schulz – VAA Foto: PeterHermesFurian – iStock

Inhalt

VAA

- 14 Jahreskonferenz: Erneuerung mit neuem Markenauftritt
- 16 VAA Stiftung: Exzellenzpreisträger 2024 gekürt
- 18 Menschen aus dem VAA: Interview mit Regina Tischtau
- 20 Aufsichtsrätetagung:
 Klimawandel und ESG im Blick behalten

BRANCHE

- 22 VAA connect: Veranstaltung in Münster
- 24 Gesunde Führung: BGM-Initiative bei Currenta

AKTION DEUTSCHLAND HILFT

26 Spendenaufruf für den Sudan

MELDUNGEN

- 27 BAuA-Umfrage zur Arbeitszeit European Chemistry Partnering Gehaltstarifvertrag für Akademiker Termin für Pensionärsreise
- 28 Onlinetreffen für Mandatsträger Start der Einkommensumfrage Bakterien steuern Gefrierpunkt Hepatitis schädigt Niere
- 29 Wassergewinnung auf dem Mond Neues aus den Werksgruppen Personalia aus der Chemie
- Verhaltensgen bei Bienen
 VCI-Studie zur Generation Z
 Böckler-Bericht über Entgeltgleichheit
 Wechselwirkungen bei Metamaterialien

ULA NACHRICHTEN

- 31 Kommentar: Weichenstellung für die Zukunft
- 31 ULA Intern: Klausurtagung der ULA-Verbände
- 32 Wandel der Chemie: Politik-Dialog von ULA, VAA und VCI
- 34 Notizen aus Berlin: Stellungnahmen zu Regierungsplänen
- 36 Pro und contra: Schlagabtausch zum Spitzensteuersatz
- 37 Index zur Führungsstärke: Gastbeitrag von Prof. Jürgen Weibler
- 38 Weiterbildung: Aktuelle Seminare des Führungskräfte Instituts
- 38 Terminvorschau: ULA-Veranstaltungen im Überblick

RECHT

- 40 Interview mit Christof Böhmer: Schäden durch Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten
- 43 Urteil: Streit um Frist bei Briefzustellung

LEHMANNS DESTILLAT

44 Satirische Kolumne: Loser im News-Algorithmus

VERMISCHTES

- 45 ChemieGeschichte(n): Kaffeehauspremiere in Wien
- 47 Glückwünsche
- 48 Sudoku, Kreuzworträtsel
- 49 Leserbriefe
- 50 Feedback, Termine, Vorschau, Impressum

Gold gefragt wie nie – Recycling immer wichtiger

von Joachim Heinz

In der Geschichte der Menschheit hat Gold immer schon eine besondere Rolle gespielt. Rund 59.000 Tonnen sollen noch in der Erde lagern. Die Vorräte weiter auszubeuten, erscheint attraktiv. Schließlich ist der Goldpreis in den vergangenen Monaten immer weiter gestiegen. Doch der Hype ums Gold setzt auch neue Impulse für das Recycling.



-oto: Khanisorn Chaokla – iStock

"Goldpreis erreicht historisches Rekordhoch" (*Der Spiegel* am 9. März 2024)
– "Goldpreis dank sinkender Zinsen
weiter auf Rekordjagd" (*Süddeutsche Zeitung* am 13. September 2024) – "Goldpreis erklimmt Rekordhoch" (*Frankfurter Allgemeine Zeitung* am 17. Oktober
2024): Das Edelmetall mit dem Elementsymbol Au und der Ordnungsnummer 79 ist, so scheint es, begehrt wie
nie. Dabei hat es in der Geschichte stets
eine besondere Rolle gespielt: zur Herstellung von Schmuck beispielsweise –
oder als Zahlungsmittel.

Geheimnisse rankten sich um die Förderung und den Handel mit Gold. Ein früher Hotspot: Afrika. "Ich habe vierzehn Jahre lang im schwarzen Land ver-

bracht und ich habe nie jemanden gesehen oder gehört, der mit völliger Sicherheit sagen konnte: Das habe ich mit eigenen Augen gesehen, so findet man und gewinnt man das Gold", notierte Antonio Malfante. Der genuesische Kaufmann soll der "erste Christ lateinischer Kultur" gewesen sein, der im 15. Jahrhundert die Sahara bereiste.

Nur kurz darauf machte eine ganz andere Legende zu einem ganz anderen Kontinent die Runde in Europa. Im Jahr 1492 landete Malfantes genuesischer Landsmann Christoph Kolumbus in Amerika. "Abschließend und gestützt auf die Ergebnisse einer ersten eiligen Reise, mögen Ihre Hoheiten versichert sein, dass ich Ihnen so viel Gold verschaffen kann,

als sie nur wünschen", schrieb der Seefahrer noch von unterwegs an seine Auftraggeber, das Königspaar von Kastilien, Isabella und Ferdinand.

"Vergoldeter Mann" und Suche nach "El Dorado"

Gold sei "das kostbarste von allen Gütern", wusste Kolumbus. Wer auch immer das Edelmetall besitze, könne damit alles erwerben, was das Herz begehre. "Wahrlich, für Gold kann er sogar seiner Seele Eingang ins Paradies erkaufen." Die Europäer lechzten nach irdischem Reichtum und himmlischem Glück. Den Einheimischen in Mittel- und Südamerika bereiteten Kolumbus und seine Nachfolger dagegen die Hölle auf Erden.

Berichte wie die von "El Dorado", dem vergoldeten Mann, heizten den frühneuzeitlichen Hype ums Gold weiter an. Demnach pflegten die in der Nähe der heutigen kolumbianischen Hauptstadt Bogotá lebenden Indigenen den Brauch, per Floß ihren Herrscher bei dessen Amtseinführung auf den See von Guatavita hinauszufahren. Dort habe man den künftigen Anführer mit Goldstaub bedeckt und Votivgaben aus Gold geopfert.

Einer der spanischen Konquistadoren, Hernán Pérez de Quesada, versuchte 1545, den See während der Trockenzeit mit einer Eimerkette zu entwässern. Der Pegel sank daraufhin um drei Meter. Gold im Gegenwert von bis zu 4.000 Pesos soll Pérez de Quesada abgeschöpft haben. Antonio de Sepúlveda ließ 1558 eine Furche rund um den See graben, der den Wasserspiegel gar um 20 Meter senkte. Bei diesem Unternehmen raffte der Kaufmann mutmaßlich 50 Kilogramm Gold zusammen - bevor der Aushub nachgab und zahlreiche Arbeiter unter sich begrub. Der Rest ist Geschichte: In wenigen Jahrzehnten gingen die einheimischen Hochkulturen der Maya, Inka und Azteken zugrunde: an Kriegen und Seuchen, durch interne Konflikte und die Gier der Europäer nach Gold.

Folgen des Goldrauschs bis heute spürbar

Ende des 19. Jahrhunderts rückte für wenige Jahre ein schwer zugängliches ▶





Fotos: bodnarchuk – iStock,



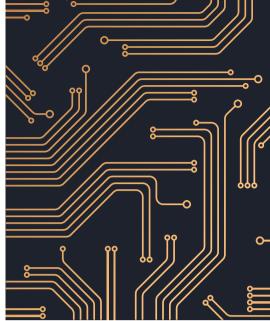


Foto: baranozdemir - iStock

Foto: filo - iStock

Gebiet an der Grenze zwischen Alaska und Kanada in den Fokus von Glücksrittern und Spekulanten. Der Goldrausch am Klondike begann mit den Funden einer Gruppe um George Washington Carmack. Der steckte im August 1896 einen "Claim" an einem Zufluss des Klondike ab. Am Bonanza Creek stieß der Trupp zwischen den Felsplatten auf so viel Gold, dass Carmack und seine Begleiter sich an Käsesandwiches erinnert fühlten, wie Brian Castner in seinem Buch "Stampede. Gold fever and disaster in the Klondike" schreibt.

Der Goldrausch im hohen Norden Amerikas befeuerte weltweit das wirtschaftliche Wachstum und hinterließ im kollektiven Gedächtnis Spuren bis heute. Angefangen von den Abenteuerromanen eines Jack London über Charlie Chaplins Film "Gold Rush" von 1925 bis hin zu Walt Disney, der in seinen Comics Dagobert Duck an den Klondike schickte.

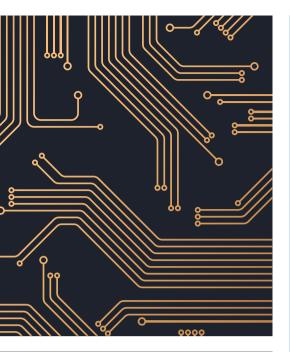
Glänzende Aussicht für begrenzte Ressourcen

Willst Du gelten, mach Dich selten – in London sitzt das World Gold Council, das die Interessen der GoldbergbauinAm besten gefällt mir, dass wir ein Nebenprodukt der Lebensmittelindustrie verwenden, um Gold aus Elektroschrott zu gewinnen. Viel nachhaltiger geht es nicht."

Prof. Raffaele Mezzenga, Leiter des Instituts für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit am Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH Zürich.

dustrie vertritt. Die Organisation schätzt, dass in der Geschichte der Menschheit bis Ende 2023 etwas weniger als 212.600 Tonnen Gold zutage gefördert wurden. Davon seien 45 Prozent in die Schmuckproduktion gegangen und 22 Prozent zur Herstellung von Goldbarren oder –münzen genutzt worden. In den Zentralbanken rund um den Globus lagerten Ende 2023 schätzungsweise 17 Prozent der Bestände.

Unter der Erde befinden sich laut World Gold Council mutmaßlich noch 59.000 Tonnen des Rohstoffs. Wenn man berücksichtigt, dass zwei Drittel des bislang abgebauten Goldes erst ab 1950 gewonnen wurden, ist davon auszugehen, dass der Nachschub an neuem Gold allmählich abnimmt. Hinzu kommt: Hilfsorganisationen, Umweltschützer und Menschenrechtler berichten immer wieder davon, welche verheerenden Risiken und Folgen auch der moderne Abbau von Gold hat. Nur zwei Beispiele: In Brasilien leiden indigene Völker bis heute unter den Machenschaften der illegalen Goldsucher. In Afrika, vor allem im Osten des Kongos, schürfen die Menschen unter mörderischen Bedingungen nach Gold. Mit den Erlösen aus dem Handel mit dem sogenannten Blutgold finanzieren Rebellengruppen ihre kriegerischen Aktivitäten.







Gold als sicherer Hafen: Interview mit Dominik Sperzel

Foto: Heraeus

Dominik Sperzel verfolgt die Entwicklungen auf dem Goldmarkt sehr genau. Im Interview mit dem VAA Magazin erklärt der Leiter des Edelmetallhandels bei <u>Heraeus</u> in Hanau die Gründe für die Rekordpreise bei dem Edelmetall und sagt, worauf Anleger achten sollten.

Das Gespräch wurde Anfang November 2024 geführt.

VAA Magazin: Was sind die Gründe für den seit einiger Zeit hohen Goldpreis?

Sperzel: Der Goldpreis erreicht zuletzt neue Rekordhöhen, da viele Anleger in Krisenzeiten verstärkt auf Gold setzen, um ihr Vermögen abzusichern. Unsicherheit auf den Finanzmärkten und geopolitische Spannungen treiben den Preis weiter nach oben. Die Eskalation im Nahen Osten, sorgt für zusätzliche Unsicherheit. Anleger strömen deshalb in den sicheren Hafen Gold. Die Erwartung, dass die US-Notenbank die Zinsen weiter senken. könnte, macht - verzinste - Anlageformen weniger attraktiv und kurbelt den Goldkauf an. Trotz des aktuell stärkeren US-Dollars, der normalerweise den Goldpreis dämpfen würde, setzt das Edelmetall seinen Aufwärtstrend fort. Die Unsicherheiten im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahlen sowie die lockere Geldpolitik haben den Goldpreis zusätzlich gestärkt. Zentralbanken stocken ihre Goldreserven auf, um sich gegen wirtschaftliche Instabilität zu wappnen, was die Nachfrage anheizt.

Lohnt es sich derzeit noch, in Gold zu investieren? Für wen ist das aus Ihrer Sicht ratsam?

Gold eignet sich grundsätzlich als Bestandteil eines jeden Investmentportfolios. In unsicheren Zeiten

besinnen sich Anleger auf stabile Werte wie Gold. Regelmäßig führen auch Kurseinbrüche an den Aktienmärkten und geopolitische Unsicherheiten zu einem Anstieg der Goldnachfrage. Gold als sichere und beständige Wertanlage gibt Sicherheit in unruhigen Zeiten. Darüber hinaus gilt Gold seit Jahrzehnten als Inflationsschutz. Anleger können zwischen geprägten oder gegossenen Barren wählen. Von einem Gramm bis 1.000 Gramm – im Falle von Silberbarren sogar bis 15 Kilo. So können sich Anleger ein Portfolio zusammenstellen, das zu ihnen passt.

Wie kann ich als Anleger sicherstellen, dass mein Gold nicht aus fragwürdigen Quellen kommt – Stichwort "Blutgold"?

Kaufen Sie Gold nur bei etablierten und vertrauenswürdigen Händlern und achten Sie darauf, dass das Gold von anerkannten Organisationen wie der London Bullion Market Association (LBMA) zertifiziert ist. Wir bei Heraeus wenden die strengsten Richtlinien für alle unsere Edelmetalle und Edelmetall-Lieferanten an - und gehen dabei über die gesetzlichen Anforderungen und die weltweiten Industriestandards hinaus. Bei der regelmäßigen Auditierung von Minen legt Heraeus nicht nur großen Wert auf die strikte Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und Umweltschutzvorgaben, sondern auch auf faire und sichere Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus recycelt Heraeus als einer der wenigen Hersteller weltweit alle Edelmetalle. Mit dem Kinebar® hat Heraeus zudem Goldbarren mit einem zusätzlichen Sicherheitsmerkmal, dem fälschungssicheren Kinegram®, im Portfolio.

Mit einem Schwamm auf Altgoldsuche

Umso wichtiger ist das Recycling. Denn, so steht es auf der Website des World Gold Councils: "Da Gold praktisch unzerstörbar ist, bedeutet dies, dass fast das gesamte Metall in der einen oder anderen Form noch vorhanden ist." Etwa in alten Leiterplatten von Computern. Die Frage, wie sich Gold aus Elektroschrott recyceln lässt, beschäftigt inzwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt. An der ETH Zürich ist

ein Team um Prof. Raffaele Mezzenga einen ungewöhnlichen Weg gegangen – mithilfe eines Nebenprodukts aus der Käseherstellung, wie die schweizerische Universität im März 2024 mitteilte. Im Mittelpunkt des Verfahrens: ein Schwamm, gefertigt auf der Basis von Molkenproteinen.

Um im Laborversuch Gold zurückzugewinnen, hätten die Forscherinnen und Forscher die Elektronikleiterplatten von 20 alten Computern genommen und die Metallteile entfernt. "Diese lösten sie in einem Säurebad auf, sodass die Metalle darin als Ionen vorlagen." Mithilfe des Proteinfaserschwamms hätten die Goldionen aus der Metallionenlösung gleichsam herausgefischt werden können. In einem nächsten Schritt sei der Schwamm erhitzt worden. "Dadurch kristallisierten die Goldionen zu Flocken." Diese konnten die Wissenschaftler laut Mitteilung der Uni schließlich einschmelzen.

Das glänzende Ergebnis: ein rund 450 Milligramm schweres Nugget mit einem Anteil von 91 Prozent Gold an der ▶ Gesamtmasse, was knapp 22 Karat entspricht. Die Kosten für die Beschaffung der Ausgangsmaterialen und die Energiekosten des ganzen Prozesses seien zusammen 50-mal geringer als der Wert des zurückgewonnenen Goldes, so die ETH. "Am besten gefällt mir, dass wir ein Nebenprodukt der Lebensmittelindustrie verwenden, um Gold aus Elektroschrott zu gewinnen", sagt Raffaele Mezzenga. Man könne also zurecht sagen, dass die Methode zwei Abfallstoffe zu Gold veredele. "Viel nachhaltiger geht es nicht."

In den vergangenen Monaten haben Mezzenga und sein Team ihre Forschungen in der Fachzeitschrift Advanced Materials veröffentlicht und weiter vorangetrieben, wie er dem VAA Magazin sagt: "Wir haben neue Erkenntnisse, aber wir haben sie noch nicht veröffentlicht." Das Echo in der Wirtschaft sei bislang sehr positiv ausgefallen, fügt der Professor hinzu. Allerdings sei über konkrete Vereinbarungen und Kooperationen Vertraulichkeit vereinbart worden. Derzeit arbeite man jedenfalls intensiv "an der Gründung eines neuen ETH-Spin-offs".

Bedarf an recyceltem Gold in Industrie nimmt zu

Wie sieht die Lage aufseiten der Industrie aus? Bei Heraeus Precious Metals, laut eigenen Angaben einer der führenden Refiner und Recycler von Edelmetallen, spielt das Recycling eine wichtige Rolle, "da es dazu beiträgt, die wertvolle Res-

Gerade in Krisenzeiten



investieren Menschen verstärkt in Gold, findet Benedict Kraus von der **Ulrich Müller Wealth** Academy. Bei politischen Spannungen, Kriegen

oder wirtschaftlichen Unsicherheiten könne Gold ein Gefühl der Sicherheit geben. Laut Kraus sei dieses Vertrauen in Gold tief verankert, weil es seit Jahrhunderten als verlässliche Wertanlage gilt.



"insbesondere in der Elektronik und in der Medizintechnik". Aufgrund seiner hervorragenden Leitfähigkeit und Korrosionsbeständigkeit werde Gold in Halbleitern, Leiterplatten und elektrischen Kontakten verwendet. "In der Medizintechnik findet Gold Anwendung in Diagnosegeräten und in der Behandlung bestimmter Erkrankungen. Darüber hinaus ist Gold in der Raumfahrt und Telekommunikation wichtig, da seine Stabilität in extremen Umgebungen geschätzt wird." Aber auch bei privaten Anlegern steht



Foto: korawat thatinchan - iStock





Fotos: Lemonsoup14 - Shutterstock, Phawat - Shutterstock

Gold nach Beobachtungen von Heraeus Precious Metals weiterhin hoch im Kurs. Der Handel mit Barren, Münzen und Altgold floriert. In den vergangenen Monaten habe sich allerdings aufgrund des starken Aufwärtstrends des Goldpreises das Verhalten der privaten Anleger verändert. "Nach der extremen Nachfrage der Vorjahre wechselten die Anleger verstärkt auf die Verkäuferseite und trennten sich von alten Barren, Münzen und Schmuck - wir verzeichneten einen deutlichen Anstieg der Altgoldmengen." Dieser Trend sei auch durch das Zinsumfeld begünstigt worden. "Anleger lösten Teile ihrer Goldbestände auf, um den Gegenwert in zinsbringende Anlagen umzuschichten."

In den letzten Wochen habe sich dieser Trend verlangsamt - trotz der aktuellen Rekordpreise. "Zuletzt verzeichneten wir sogar wieder einen Anstieg des Kaufinteresses. Dies könnte damit zusammenhängen, dass eine deutliche Korrektur - welche als Einstiegschance

wahrgenommen werden könnte - in den Augen der Anleger nicht unmittelbar bevorsteht."

Die Nachfrage nach dem Rohstoff bleibt unvermindert hoch - übrigens auch bei vielen Zentralbanken. Gold gilt weiterhin als "sicherer Hafen" für Anleger; Kriege und Krisen wie im Nahen Osten und der Ukraine halten die Preise hoch. Die jüngsten politischen Turbulenzen durch die Wahl von Donald Trump als US-Präsident und das Aus für die Ampel legen den Schluss nahe, dass für ein volatiles Marktumfeld weiterhin gesorgt sein wird. In der Neuen Zürcher Zeitung brachte Markus Städeli diese beunruhigenden Zusammenhänge wie folgt auf den Punkt: "Gold glänzt immer heller, weil die Welt immer dunkler wird." ■

Zehn Gramm

Gold lassen sich aus einer Tonne Erz gewinnen. In der Regel sind reichhaltige Goldvorkommen in abgelegenen Gebieten zu finden. Um es abzubauen, brauchen die Bergbauunternehmen riesige Bagger, große Zerkleinerungsmaschinen, viel Wasser und Chemikalien wie Säuren und Cyanid.

31 Gramm

enthält eine sogenannte Feinunze Gold. Zum Redaktionsschluss des VAA Magazins Mitte November 2024 notierte der Marktpreis dafür rund 2.535 Euro.

150 Gramm

reines Gold oder mehr könnte eine Tonne sogenannter Leiterplatten enthalten, die in den rasch wachsenden Mengen an Elektroschrott zu finden sind. Neben Gold werden in den elektronischen Bauteilen andere wertvolle Metalle wie Silber, Palladium und Kupfer verwendet. Schätzungen zufolge könnte damit der Gesamtwert auf weit über 20.000 US-Dollar pro Tonne ansteigen.

Im Jahr 2022

wurden nach Angaben der Vereinten Nationen weltweit etwa 62 Millionen Tonnen Elektroartikel entsorgt. Weniger als ein Viertel davon wird auf offiziellem Wege recycelt. In der Regel werden die Leiterplatten entfernt und zerkleinert, bevor sie entweder verbrannt werden, um Metalle auszuschmelzen, oder mit chemischen Lösungsmitteln behandelt werden.

Vor mehr als 2.000

Jahren wurde beobachtet, dass die Auslaugung von Metall das Wasser in Kupferminen blau färbt - ein Phänomen, für das Bakterien verantwortlich sind. Erst in den 1950er Jahren wurde die Methode der sogenannten Biolaugung kommerziell genutzt, um Reststoffe aus Abraumhalden zurückzugewinnen. Das Verfahren beruht auf dem Stoffwechsel bestimmter Bakterien, die Oxidationsmittel produzieren. Diese wiederum bringen Metalle in Lösung, welche dann mit verschiedenen Trennungsund Filtrationsmethoden zurückgewonnen werden können. Das Problem: Die Biolaugung kann durchaus effektiv sein, aber Monate dauern.

Ab etwa 500.000

Euro Depotvolumen hält es Benedict Kraus von der Ulrich Müller Wealth Academy in Hamburg für sinnvoll, einen Teil in Gold anzulegen. Gold diene weniger der Rendite, sondern vor allem der Absicherung. Und mit wachsendem Vermögen werde dieser Aspekt immer relevanter. Für Kraus ist dabei physisches Gold die beste Option, da es "im Ernstfall" auch als echtes Zahlungsmittel eingesetzt werden könne. "Damit Gold diese Funktion erfüllt, muss man es physisch besitzen."

VAA gibt Bühne frei für neuen Markenauftritt

Anfang November 2024 hat der VAA mit dem Ausrollen seines neuen Außenauftritts begonnen. Ein neues Logo, eine neue Imagebroschüre und ein neuer Imageflyer wurden auf der Jahreskonferenz veröffentlicht. "Attraktives Markenbild", "frisch" und "modern" – so lauteten die Bewertungen aus den VAA-Communitys in zahlreichen Chemie- und Pharmaunternehmen. Außerdem hat am ersten Konferenztag der renommierte Neurologe Prof. Volker Busch, der neben seinem Beruf als Psychiater und Psychotherapeut auch als Vortragsredner und Podcaster tätig ist, zum Thema "Mensch versus Maschine – warum starke Köpfe KI nicht fürchten müssen" für inhaltlich anspruchsvolles, aber kurzweilig dargebotenes "Edutainment" gesorgt.





Traditionell spielt das unternehmens- und communityübergreifende Netzwerken bei den Jahreskonferenzen des VAA eine wichtige Rolle.



Rund 100 engagierte VAA-Mitglieder aus zahlreichen VAA-Communitys haben an der Jahreskonferenz am 8. und 9. November 2024 in Düsseldorf teilgenommen.

Startschuss zur Einführung des neuen VAA-Markenauftritts war der 9. November 2024. der zweite Konferenztag. "Wir zielen in Sachen Kommunikation und Außenauftritt auf die junge Generation", so die 1. VAA-Vorsitzende Dr. Birgit Schwab in ihrer Rede. Im Ergebnis sei der Auftritt als evolutionäre Modernisierung attraktiv.





Intuition ist die
Reaktivierung gemachter
Erfahrungen. Expertise speist sich
aus Intuition. Wir können unsere
Intuition um zehn Prozent steigern,
indem wir abends zehn Minuten
reflektieren und die entsprechenden
Hirnareale reaktivieren."

Prof. Volker Busch, Vortragsredner, Neurowissenschaftler sowie Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie.





EXZELLENZPREIS DER VAA STIFTUNG

VAA Stiftung kürt neue Preisträger

Mit seiner VAA Stiftung fördert der VAA wissenschaftliche Forschung in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen, um die akademische Wissenschaft mit der industriellen Forschung noch besser zu vernetzen. Auf der VAA-Jahreskonferenz Anfang November 2024 in Düsseldorf wurden Dr. Joscha Hoche, Dr. Stefan Oswald und Dr. Marius Schöttle als neue Preisträger ausgezeichnet.

Jedes Jahr zeichnet die <u>VAA Stiftung</u> junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für hervorragende Forschungsarbeiten in den Bereichen Chemie, Pharmazie und Verfahrenstechnik aus. "Wir fördern junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Brücken bauen zwischen der akademischen Forschung und der Industrie", so der Vorsitzende des Kuratoriums der VAA Stiftung Dr. Thomas Fischer bei der Preisverleihung am 8. November 2024. Dabei setze man ganz be-

wusst auf Projekte mit einem praktischen Bezug. "Denn wenn Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, lassen sich die Herausforderungen der Zukunft besser meistern." Der Exzellenzpreis der VAA Stiftung sei ein Beitrag, den Blick in die Zukunft zu fördern, betont der VAA-Ehrenvorsitzende. "Unsere diesjährigen Preisträger zeigen uns, was möglich ist. Sie tragen mit ihren Arbeiten dazu bei, die Wirtschaft und die Gesellschaft zum Positiven zu verändern."

Den jeweils mit 5.000 Euro dotierten Exzellenzpreis haben drei Preisträger erhalten: Dr. Joscha Hoche für seine Promotion bei Prof. Roland Mitric an der Julius-Maximilans-Universität Würzburg zum Thema "The life of an exciton: From ultrafast nonradiative relaxation to high quantum yield fluorescence", Dr. Stefan Oswald für seine Promotion bei Prof. Hubert A. Gasteiger an der Technischen Universität München zum Thema "Elucidating the Degradation Me-

chanisms of Nickel-Rich Layered Oxide Cathodes for Lithium-Ion Batteries" sowie Dr. Marius Schöttle für seine Promotion bei Prof. Markus Retsch an der Universität Bayreuth zum Thema "Functional Photonic Gradients in Colloidal Assemblies".

Die Jury besteht aus den Mitgliedern des Stiftungskuratoriums: Prof. Sabine Beuermann, Professorin für Technische Chemie an der TU Clausthal, Prof. Stefan Buchholz, Honorarprofessor an der Universität Stuttgart, Prof. Ralf Dohrn, Honorarprofessor an der TU Hamburg, Dr. Thomas Fischer, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums und Ehrenvorsitzender des VAA, Prof. Andreas Jupke, Leiter des Lehrstuhls für Fluidverfahrenstechnik an der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen, Prof. Wolfram Koch, ehemaliger Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Chemiker, sowie Prof. Thomas Martin, leitender Angestellter bei der Dottikon ES AG und Honorarprofessor an der Universität Konstanz.



Für seine Promotion zu funktionalen photonischen Gradienten in kolloidalen Anordnungen hat Dr. Marius Schöttle den Exzellenzpreis der VAA Stiftung erhalten.



Dr. Joscha Hoche hat die wichtigsten Punkte seiner Forschungsarbeit zur Lebensdauer eines Exzitons vorgestellt. Fotos: Maria Schulz – VAA



Dr. Stefan Oswald hat zur Aufklärung der Degradationsmechanismen nickelhaltiger Schichtoxidkathoden für Lithium-Ionen-Batterien promoviert.





To a solution of the second of

Von Chemikern für Chemiker

Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ► Stellenmarkt Online und in den Nachrichten aus der Chemie
- ► Publikationen rund um die Karriere
- ► CheMento das GDCh-Mentoringprogramm für chemische Nachwuchskräfte
- ► Coachings und Workshops
- ► Jobbörsen und Vorträge
- ► Einkommensumfrage



"Ich suche keine Matches – ich mache sie"

Im VAA mit seinen rund 30.000 Mitgliedern gibt es sehr viele Menschen mit einem interessanten Hintergrund und ungewöhnlichen Karrierewegen. Dazu gehört auch Regina Tischtau, die viele Jahre in der Pharmaindustrie tätig war. Dabei hat das langjährige VAA-Mitglied viele Länder bereist, die Menschen hierzulande sonst nur aus den Nachrichten kennen und die nicht zu den klassischen Expat-Stationen zählen. Heute bereitet die approbierte Apothekerin und studierte Pharmazeutin hochqualifizierte Einwanderer aus unterschiedlichsten Regionen der Welt auf die Approbationsprüfung in Deutschland vor und hilft ihnen beim Karrierestart.

VAA Magazin: Wir unterhalten uns hier in der VAA-Geschäftsstelle in Köln. Sie sind heute aus München angereist. Dabei stammen Sie selbst aus dem Rheinland und haben im Laufe Ihrer Karriere ordentlich die Welt bereist. Wie hat es Sie nach Bayern verschlagen?

Tischtau: Ich bin 2010 beruflich bedingt von Nordrhein-Westfalen nach München gezogen. Damals habe ich bei einem mittelständischen Familienunternehmen aus der Pharmaindustrie angefangen, das Generika produziert. Das war für mich eine Premiere, da ich zuvor ausschließlich für forschende Unternehmen gearbeitet hatte. Das Besondere an diesem Unternehmen war, dass sie sehr exportorientiert waren. Das hatte mich sehr interessiert.

Dazu gibt es eine Vorgeschichte: In einer meiner vorherigen Stellen bei einem renommierten dänischen forschenden Pharmaunternehmen, spezialisiert auf ZNS, war ich im Vertrieb als Regionalleiterin tätig und hatte auch Pilotprojekte übernommen. Ich hatte dort eine Mitarbeiterin aus Äthiopien, mit der wir super zusammengearbeitet haben. Sie hat mich dann über Jahre zu überreden versucht, dorthin in den Urlaub zu fahren. Und irgendwann hat sie es geschafft und ich habe eine Urlaubsreise nach Äthiopien gemacht. Ich habe eben auch gesehen, dass vieles ganz anders ist, als es in den Medien dargestellt wird. Natürlich gibt es Probleme, aber das Land hat sich mir ganz anders präsentiert. Und in diesem mittelständischen Unternehmen habe ich dann als International Sales Manager angefangen. Das wichtigste Land war eben Äthiopien. Da wusste ich schon bei der Bewerbung: Das ist mein Job!

Wie lange haben sie diesen Job gemacht?

Fast vier Jahre. Das war sehr intensiv. Ich habe mit fünf Ländern angefangen. Außer Äthiopien noch vier andere Länder in Ostafrika: Kenia, Uganda, Tansania und Ruanda. Das hatte gut funktioniert und ich habe dann weitere Länder übernommen. Zum Schluss waren es zwölf. Ich habe praktisch das Exportbusiness aus Vertriebssicht verantwortet. Das fängt bei der Zulassung an und geht über die Distribution, die Logistik und die Zollproblematik bis hin zu Marketing und Sales. Jedes dieser Länder war in einem anderen Business-Stadium und hatte eigene Problematiken.

Es war sehr intensiv, weil ich praktisch sechs Wochen in München und dann drei Wochen in Afrika war. Dann wieder sechs Wochen München und wieder drei Wochen in Afrika. Das war natürlich immer mit der Malaria-Prophylaxe verbunden. Da war ich aber auch schon Mitte 40. Das Tropeninstitut hat mir dann doch eingehend zu einer Pause geraten. Da habe ich mich nach einer sehr guten und spannenden Zeit verabschiedet. Anschließend bin ich in München geblieben und bin nicht mehr so viel gereist.

Wo haben Sie dann gearbeitet?

Ich habe zunächst hauptberuflich in der Apotheke gearbeitet. Da war ich eigentlich etwas überqualifiziert, aber das war spannend. Ich hatte tolle Gespräche mit Kunden und kannte ja die ganzen Hintergründe der Produktion. Parallel habe ich angefangen mit meiner selbstständigen Tätigkeit.

Wie sind sie auf diese Idee gekommen?

2017 ist die Zuständigkeit für die Fachsprachenprüfungen auf die Apothekerkammern übertragen worden. Das sind Körperschaften des öffentlichen Rechts, die bestimmte hoheitliche Aufgaben wahrnehmen. Da habe ich angeboten, mit Kandidaten für die Prüfung zu üben. Mittlerweile hatte ich rund 600 Schüler und bin bei der Apothekerkammer in weiterführenden Kursen aktiv, die ich auch konzipiert habe.

Mein Plus ist, dass ich die Pharmazie auch in unreifen Märkten kennenlernen durfte. Und ich weiß, glaube ich, ganz genau, was der Unterschied zu westlichen Märkten ist und was manche Anwärter hier noch lernen müssen.

Wer gehört denn zu Ihren Schülern?

Das ist gemischt. Meine Schülerinnen und Schüler kommen unter anderem aus Malaysia, Indien, aus dem Iran, aus Marokko, Algerien, Tunesien, aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens, aus Frankreich, Italien und Spanien sowie aus Mittelamerika. In der letzten Zeit habe ich auch zunehmend Kandidaten aus der Ukraine. Vom Herkunftsland kann man das grob in zwei Gruppen unterscheiden: EU- und Nicht-EU-Drittstaaten. Das zieht sich eigentlich durch alles durch, was danach kommt. Es ist ein unterschiedlicher juristischer Stand und Hintergrund.

Es gibt zwei Möglichkeiten: Sie können den sogenannten Papierweg beschreiten, also sämtliche Curricula von der Uni kopieren, beglaubigen und übersetzen lassen. Unter Umständen oder sogar wahrscheinlich kommt am Ende heraus, das ihr Abschluss nicht gleichwertig ist und die Mühe umsonst war. Es ist zu empfehlen, von Vornherein den zweiten Weg zu beschreiten, nämlich über eine Prüfung. Und das ist eine recht schwere Kenntnisprüfung, die an unser drittes Staatsexamen

für die Approbation angelehnt ist. Das sind auch die gleichen Fächer: unter anderem "Pharmazeutisches Recht" und "Pharmazeutische Praxis". Diese Prüfung findet vor der zuständigen Behörde statt, nicht vor der Kammer.

Und dafür haben Sie den Vorbereitungskurs für die Kammer konzipiert.

Genau. Ich mache das als freie Dozentin jetzt schon im vierten Jahr. Das habe ich erst in Präsenz gemacht. Dann kam Corona und ich habe den Kurs aufs Onlineformat umgestellt. Dadurch habe ich natürlich einen viel größeren Einzugsbereich.

Was sind die nächsten Schritte nach der bestandenen Prüfung?

Meine Aufgabe ist es, nicht wie die klassischen Headhunter zu denken, sondern auch kulturelle Prägungen zu berücksichtigen. Ich habe einen Pool von Kandidaten und arbeite so, dass ich mir eine offene Stelle genau anschaue. Ich war ja selbst 17 Jahre in der Industrie. Dann bereite ich die Person vor dem Jobeintritt auf die Stelle vor – drei bis sechs Mona-

te, je nach Kandidatin oder Kandidat. Dann werden zwei bis drei Kandidaten dem Unternehmen vorgestellt, die aus meiner Sicht geeignet sind. Wenn es von beiden Seiten passt, kommt es zu einem Arbeitsvertrag.

Das Besondere an meiner Arbeit ist, dass ich die Leute noch weiter im Job begleite. Und die halten auch mit mir Kontakt. Teilweise wird ein Aufbaustudium angeschlossen, zum Beispiel "Drug Regulatory Affairs" oder "Klinische Pharmazie", wobei ich hier auch im Hintergrund unterstütze. Kurz gesagt: Ich suche keine Matches – ich mache sie.

Wie läuft dieser "Matching-Prozess" denn im Detail ab?

Ich werde von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst angesprochen. In diesem Jahr sind es nochmals mehr geworden. Über die Kurse hinaus nehmen die Kandidaten bei mir Privatunterricht und lassen sich coachen, um sich weiterzuentwickeln. Wir schauen, in welche Richtung sie gehen wollen und welche Aufbaustudiengänge geeignet wären - oder ob es überhaupt Sinn ergibt, so ein Studium zu machen. Wir erörtern, wo sie räumlich arbeiten wollen und in welcher Art von Unternehmen. Es ist natürlich kein Wunschkonzert, aber man sollte zunächst immer vom Ideal ausgehen und dann schauen, dass man möglichst nah dorthin kommt. Danach startet die Vermittlungsphase mit den Unternehmen.

Haben Sie damit Ihre Berufung gefunden?

Mir gefällt es sehr, Menschen weiterzuentwickeln und Sachprobleme zu lösen. Und das passiert, wenn die richtige Person auf die richtige Stelle kommt und ich sie auch noch auf dem beruflichen Weg unterstützen kann. Das macht mir sehr viel Spaß. Ich erhalte tolles Feedback von den Kandidaten und auch von den Vorgesetzten.



Seit 1998 ist die Pharmazeutin Regina Tischtau Mitglied im VAA. Foto: privat



HERBSTTAGUNG DER AUFSICHTSRÄTE IN POTSDAM



Risiken durch Klimawandel, Chancen durch ESG

Bereits ab 2024 ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der sogenannten Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) für viele Unternehmen Realität. Was folgt daraus für die Aufsichtsratsarbeit? Antworten hat Heike Adam, Expertin für Finanzen, ESG und Inflation, auf der Herbsttagung der Aufsichtsräte des VAA Ende September 2024 in Potsdam gegeben. Warum der Umstieg auf ein nachhaltiges Wirtschaften nötig ist, hat Prof. Anders Levermann in seinem Vortrag zu den globalen Risiken durch den Klimawandel und seine Bedeutung für die Unternehmen dargelegt. Der renommierte Wissenschaftler am Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung zeigte unter anderem auf, welche Chancen ein Wachstum in die Diversität bietet.



Prof. Anders Levermann ist Leiter der Abteilung Komplexitätsforschung des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und Professor am Physikinstitut der Universität Potsdam. Außerdem ist das Mitglied des Centers for Economic Policy Research Autor des Sachbuchs "Die Faltung der Welt".



Heike Adam hat zum Thema "ESG-

Reporting - Chancen und Risiken aus der Sicht des Aufsichtsrats" referiert. Die Unternehmensberaterin war mehr als 20 Jahre für Henkel und Beiersdorf international tätig.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung bietet der Erfahrungsaustausch im informellen Rahmen einen echten Mehrwert.



An der Aufsichtsrätetagung des VAA am 27. und 28. September 2024 in Potsdam haben rund 30 Aufsichtsratsmitglieder aus verschiedenen Unternehmen teilgenommen.

VAA-Vorstandsmitglied Dr. Roland Fornika (links) und VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow haben Prof. Manuela Rousseau als Vorsitzende der Kommission Aufsichtsräte verabschiedet. Sie wird sich auch weiterhin für den VAA und die Aufsichtsratsarbeit engagieren.

Fotos: Gareth Harmer Photography - VAA





VAA-CONNECT-VERANSTALTUNG BEI BASF COATINGS IN MÜNSTER

Mutig die Zukunft der Vielfalt gestalten

Wie sieht die Zukunft von Diversity aus und wie lässt sich diese Zukunft gestalten? Antworten darauf gab es Ende September 2024 auf der Veranstaltung des Netzwerks "VAA connect" bei der BASF Coatings GmbH in Münster.



"Wie gestalten wir die Zukunft? Es kommt ganz entscheidend auf Mut und Vielfalt an", betont VAA-Vorstandsmitglied Dr. Monika Brink. Die Mitinitiatorin des VAA-Frauennetzwerks VAA connect nimmt damit Bezug auf das Motto der VAA-connect-Veranstaltung am 27. September 2024 "The Future of Diversity - Mutig Zukunft Gestalten". Laut Brink seien wesentliche Meilensteine, um mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen, ein möglichst großes persönliches Netzwerk und vielfältige Karrieremöglichkeiten. Deshalb biete der VAA mit VAA connect eine Plattform für Erfahrungsaustausch und unternehmensübergreifendes Netzwerken. "Auf diesem Wege werden Frauen in ihrer beruflichen Weiterentwicklung unterstützt und der Wissenstransfer ermöglicht."

Nach der Eröffnung der VAA-connect-Veranstaltung durch Dr. Katharina Fechtner von der VAA-Werksgruppe BASF Coatings hat die Leiterin des Unternehmensbereichs Coatings Dr. Uta Holzenkamp die Keynote gehalten. Unter dem Titel "The Power of Courage" hat Holzenkamp aus ihrer Erfahrung und ihrem Werdegang berichtet und dabei klargestellt, wie wichtig es sei, im Berufsleben und auf dem Karriereweg den eigenen Weg zu finden. Vor allen Dingen solle man authentisch bleiben und sich nicht immer fragen, was andere von der eigenen Person denken.

Rund 70 Teilnehmerinnen inklusive einiger Teilnehmer haben in Münster Vorträge weiterer hochkarätiger Referentinnen gesehen und gehört: So hat die Zukunftsforscherin und Soziologin Alice Rombach einen Ausblick mit dem Titel "Gemeinsam in diverse Zukünfte: Gender, Generationen und global" gegeben. Dabei hat sie auch ihre eigene Himalaya-Expedition als Beispiel für Mut in einem besonderen Kontext aufgeführt. Die "Veränderung als Normalzustand" im Lichte der Transformationsvielfalt war Thema von Prof. Jutta Rump vom Institut für Beschäftigung und Employability. Veränderungen möge kein Mensch, sagte Rump, aber sie seien wichtig, um den eigenen Weg zu finden. Schließlich hat Prof. Sue Rossano-Rivero von der Hochschule Niederrhein über den Neuanfang in Führung, Unternehmertum und Innovation durch Vielfalt referiert.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion. "Es war eine sehr gelungene Veranstaltung", so das Fazit von VAA-Vorstandsmitglied Monika Brink. "Bis zum Schluss waren sowohl die Referentinnen als auch die Teilnehmerinnen im Publikum mit Begeisterung dabei. Ich freue mich bereits auf die nächste VAA-connect-Präsenzveranstaltung im nächsten Jahr bei Evonik."



Dr. Uta Holzenkamp ist Leiterin des Unternehmensbereichs Coatings bei der BASF.

Zahlreiche Top-Referentinnen und -Referenten waren auf der VAA-connect-Veranstaltung bei der BASF Coatings GmbH in Münster vor Ort dabei.



Fotos: Wilfried Hiegemann – BASF Coatings

Nachhaltig erfolgreich durch gesunde Führung

Täglich meistern Führungskräfte zahlreiche Herausforderungen und komplexe Anforderungen. Dabei gesundheitlich in Balance zu bleiben und für sich selbst zu sorgen, ist nicht immer leicht. Currenta (Eigenschreibweise des Unternehmens: CURRENTA) hat daher die BGM-Initiative "Meine Gesundheit als Führungskraft" ins Leben gerufen.

Bereits seit 2007 ist der Leiter der Currenta-Umweltanalytik Dr. Hans-Christian Mans Mitglied im VAA und engagiert sich im Sprecherausschuss. Wie wichtig es ist, sich bewusst und aktiv mit der eigenen Gesundheit und den persönlichen Belastungen auseinanderzusetzen, hat Mans in seiner Rolle als Führungskraft und Sprecherausschussmitglied erfahren: "Körperliche und mentale Gesundheit sind kein Selbstläufer. Man kann und muss aktiv etwas tun. Nur wenn wir gesund sind, können wir unser Team gesund und erfolgreich führen." Und davon profitiere wiederum das Unternehmen. Führungskräfte werden mit zunehmenden Aufgaben und Anforderungen konfrontiert. "Wir wollten der Gesundheit dieser Zielgruppe besondere Aufmerksamkeit im BGM widmen", betont die Leiterin des BGM-Teams der Currenta Dr. Anne-Lena Göpfert.

Gesundheitsumfrage zeigt Handlungsbedarf

Um ein umfassendes Bild der aktuellen gesundheitlichen Situation der Belegschaft zu erhalten, verwendet die Currenta GmbH & Co. OHG ein fundiertes und effizientes Befragungstool, das regelmäßig unternehmensweit eingesetzt wird. Eine Auswertung der Daten der Führungskräfte zeigt, dass die Mehrheit der Befragten über einen guten Gesundheitszustand und zahlreiche Gesundheitsressourcen verfügen, unter anderem eine gute Arbeitsgestaltung, ein gutes Betriebsklima und Unterstützung innerhalb des Führungskreises. Jedoch steigen die Arbeitsanforderungen aus Sicht der Führungskräfte weiter an. Dies kann



Ziel des BGM-Programms bei Currenta ist es, Führungskräfte in ihrer individuellen Kompetenz und Resilienz im Umgang mit den Herausforderungen der Rolle zu stärken sowie unterstützende Rahmenbedingungen zu schaffen, die gesundes Arbeiten für Führungskräfte ermöglichen. Foto: Currenta

weitreichende gesundheitliche Auswirkungen nach sich ziehen und wirkt sich nicht zuletzt auf die Erholungsfähigkeit und die "Life Balance" aus. Vermehrt berichten Führungskräfte davon, nach der Arbeit nicht mehr abschalten zu können.

Gesundheitsinitiative für Führungskräfte gestartet

Auf Basis der Gesundheitsbefragung und persönlicher Gespräche mit Führungskräften haben der Currenta-Sprecherausschuss und das BGM-Team mit Unterstützung der Geschäftsführung, der zweiten und dritten Führungsebene sowie des Betriebsrats die Initiative "Meine Gesundheit als Führungskraft" entwickelt. In einem ersten Maßnahmenbaustein stand das Thema "Gesunde Selbstführung" mit verschiedenen Angeboten im Mittelpunkt:

- Kick-off-Vortrag zum Thema "Gesunde Selbstführung",
- Kurzvideos mit Impulsen zu Themen wie "Gesunde Verhaltensroutinen aufbauen", "Umgang mit vielfältigen Erwartungen" und "Gesunder Umgang mit Fehlern",
- Angebot zur Unterstützung kollegialer Fallberatung zu gesunder Selbstführung.

Die Maßnahmen sollen sich auf den bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit fokussieren. Dabei sei die Inspiration zu Themen und Formaten aus der Zielgruppe selbst gekommen, berichtet VAA-Mitglied Hans-Christian Mans. "Die Initiative und die damit verbundenen Angebote speziell für die Gruppe der Führungskräfte sind absolut sinnvoll und hilfreich", unterstreicht Mans. "Die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen wurden zum Beispiel durch den Sprecherausschuss aufgegriffen und dank der Unterstützung des BGM-Teams und der Geschäftsführung auch in Maßnahmen umgesetzt - und das sehr ressourcenschonend." Das begeistere ihn sehr, da dieses Thema auf diese Weise gemeinsam wieder aus der "Tabu-Ecke" geholt werde. Die Currenta-Führungskraft weiter: "Gleichzeitig konnten wir zeigen, dass man den Herausforderungen nicht hilflos gegenübersteht." Künftig werde es weitere BGM-Angebote für Führungskräfte geben.

Perspektive für andere Unternehmen

"Wir bieten diese und weitere BGM-Leistungen auch für andere Unternehmen an", verdeutlicht Anne-Lena Göpfert. "Mit unseren Beratungsleistungen unterstützen wir seit vielen Jahren erfolgreich Unternehmen innerhalb und außerhalb der Chemparks in Fragen der betrieblichen Gesundheit." Neben Vorträgen und Workshops zu Themen der psychischen Gesundheit oder der gesunden Führung gehören außerdem Gesundheitsanalysen und die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen zum Portfolio. Weitere BGM-Leistungen sind unter www.currenta.de im Bereich "Leistungen für die Industrie" unter dem Suchbegriff "Gesunde Arbeitswelt" zu finden.

VAA-Mitglied und Currenta-Sprecherausschussmitglied Dr. Hans-Christian Mans (links) zusammen mit dem Sprecherausschussvorsitzenden Dr. Ulrich Lohmann und Clara Finke vom BGM-Team beim diesjährigen Gesundheits- und Sicherheitstag der Currenta. Foto: Currenta





Hunger & Krieg

Sudan

25 Millionen Menschen sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen. 14 Millionen davon sind Kinder. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe. Mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und medizinischer Hilfe.

Helfen Sie uns, Leben zu retten – jetzt mit Ihrer Spende! Aktion-Deutschland-Hilft.de

Bündnis der Hilfsorganisationen





















spenden!

BAuA: Arbeitszeit steigt bei Frauen, sinkt bei Männern

Bei ist Männern die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit leicht gesunken, so die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in ihrer Arbeitszeitbefragung. Vor der Pandemie lag sie bei 42,3 Stunden – 2023 bei 41.4 Stunden. Bei Frauen lag die durchschnittliche Wochenarbeitszeit 2019 bei 34,9 Stunden - 2023 bei 35 Stunden. Bestätigt haben sich auch die negativen Zusammenhänge zwischen Arbeitszeiten mit mehr als 48 Stunden pro Woche und der Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance: Häufiger werde von Nervosität, Reizbarkeit, Erschöpfung und Schlafstörungen berichtet.

BAVC und VAA schließen neuen Tarifvertrag ab



Foto: Ursula Statz-Kriegel - VAA

Anfang Oktober haben der Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und der VAA die in der Chemie- und Pharmabranche geltenden Mindestjahresbezüge für akademisch gebildete naturwissenschaftliche und technische Angestellte für das Jahr 2024 ausgehandelt. Im Ergebnis der Tarifverhandlungen in Köln betragen die Mindestjahresbezüge im zweiten Beschäftigungsjahr für diplomierte Angestellte und Angestellte mit Masterabschluss 74.050 Euro – für Angestellte mit Promotion 86.075 Euro. Die Erhöhung folgt dem Ende Juni 2024 im allgemeinen Tarifbereich vereinbarten Chemietarifabschluss unter Berücksichtigung des Charakters kalenderjährlich gezahlter Mindestjahresbezüge. Für das erste Jahr der Beschäftigung können die Bezüge wie bisher zwischen Unternehmen und Beschäftigten frei vereinbart werden. Im Frühsommer nächsten Jahres finden die nächsten Verhandlungen statt. Bis zum Abschluss eines neuen Gehaltstarifvertrags gelten die Bezüge für das Jahr 2024 weiter. Die Gehaltsanpassung für das Jahr 2025 erfolgt rückwirkend im Anschluss an den Tarifabschluss.

European Chemistry Partnering: 2025 erneut im Doppelpack



Nächstes Jahr wird das European Chemistry Partnering (ECP), das renommierte Business-Speed-Dating-Event für die Chemiebranche, wieder in zwei Formaten durchgeführt: Am 6. Februar 2025 gibt es eine große Präsenzveranstaltung in Frankfurt am hat sich seit vielen Jahren etabliert und gilt als eine einzigartige Partneringveranstaltung, die Start-ups, aus den Bereichen Chemie, Pharma und Biotech VAA-Mitglied und BCNP-Geschäftsführer Dr. Holtung sind 20-minütige "Partnerings", die bereits viele Ideen und Innovationen hervorgebracht und Weiteren stehen eine Keynote, Podiumsdiskussionen, Unternehmensvorstellungen und Workshops

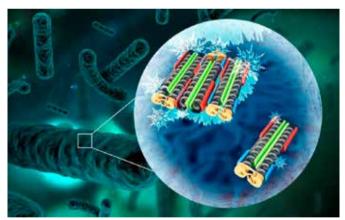
Pensionärsreise 2025: Termin und Reiseziel stehen

Im nächsten Jahr findet die VAA-Pensionärsreise vom 24. bis zum 27. August 2025 statt. Das Reiseziel ist Münster. Bezüglich des Rahmenprogramms befinden sich die Planungen noch in der Abstimmungsphase. Mit dem zentral gelegenen Hotel Atlantic steht bereits das Quartier fest. Die ausführliche Ankündigung der Reise erscheint in der Aprilausgabe des VAA Magazins. Einen Bericht zur diesjährigen Pensionärsreise gibt es in den aktuellen VAA-Informationen für Pensionäre.

Mandatsträgertreffen im Onlineformat

Wie sind die Tarifverhandlungen gelaufen und wie ist der neue Tarifabschluss im Branchenkontext einzuordnen? Was gibt es für Neuigkeiten im Arbeits- und Sozialrecht? Welche betrieblichen Themen beschäftigen Fach- und Führungskräfte in den VAA-Communitys vor Ort? Darüber haben sich rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kreis der VAA-Mandatsträgerinnen und -Mandatsträger ausgetauscht. Dabei waren Mitglieder des Vorstands, Werksgruppenvorsitzende, Landesgruppenvorsitzende, Betriebsratsmitglieder, Sprecherausschussmitglieder und Kommissionsvorsitzende. "Das lebendige Netzwerk ist einer der zentralen Mehrwerte der VAA-Mitaliedschaft", resümiert VAA-Geschäftsführer Ilhan Akkus im Nachgang zum Onlinetreffen, "Und das Vernetzen hat hier wieder bestens funktioniert: Der Austausch war sehr aktiv und gewinnbringend." Auch das Feedback sei durchweg positiv gewesen. "Es wurde der Wunsch geäußert, dieses Format fortzuführen und im besten Fall regelmäßig anzubieten."

Wie Bakterien den Gefrierpunkt steuern



Grafik: MPI-P

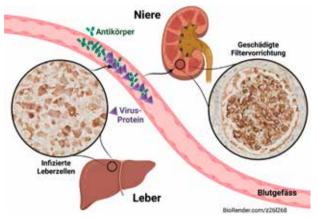
Um zu gefrieren, braucht Wasser neben Temperaturen von unter 0 Grad Celsius auch einen ersten Eiskeim, der den Gefrierprozess in Gang setzt. Wird dieser Eiskeim nicht gebildet, bleibt es selbst bei Temperaturen bis zu minus 40 Grad flüssig. Spezielle Eisnukleationsproteine, die von Bakterien produziert werden, besitzen die Fähigkeit, den Gefrierpunkt von Wasser zu steuern – so effizient, dass kein anderes bekanntes Material mithalten kann. Wie genau diese Proteine funktionieren und wie sich ihre Aktivität gezielt beeinflussen lässt, hat ein interdisziplinäres Team am Max-Planck-Institut für Polymerforschung herausgefunden. Die im Fachjournal <u>PNAS</u> publizierten Ergebnisse verdeutlichen: Bereits ein halbes Dutzend zusammengelagerte Proteine reichen aus, um maximale Aktivität zu zeigen.

VAA-Einkommensumfrage startet im Februar 2025

Wie haben sich die Fixgehälter und Boni der außertariflichen und leitenden Angestellten in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in diesem Jahr entwickelt? Antworten darauf liefert die jährlich durchgeführte Einkommensumfrage des VAA. Außerdem helfen ihre Aussagen zur Karriereentwicklung bei der Planung der eigenen beruflichen Laufbahn. Im Februar 2025 geht Deutschlands umfangreichste Gehaltsumfrage unter hochqualifizierten Fach- und Führungskräften in ihre nächste Runde. Es besteht wie im Vorjahr die Möglichkeit, schriftlich oder online an der Studie teilzunehmen. Die VAA-Einkommensumfrage läuft bis Ende März 2025. Wissenschaftlich ausgewertet wird die Umfrage von der RWTH Aachen University unter Leitung von Prof. Christian Grund. Seit 2004 erfolgt die Befragung gemeinsam mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker.

Wenn Hepatitis auch die Niere schädigt

Jedes Jahr infiziert das Hepatitis-E-Virus rund 70 Millionen Menschen weltweit. Damit gehört die Krankheit zur häufigsten Form der viralen Hepatitis. In den meisten Fällen verläuft die Infektion asymptomatisch oder mild. Doch manchmal geht sie sowohl mit einer schweren Entzündung der Leber als auch mit einem Nierenschaden einher. Der Grund dafür: Infizierte Leberzellen scheiden ein virales Protein aus, das mit Antikörpern im Blut reagiert – und als Komplex die Filtervorrichtungen in der Niere schädigen kann. Dies hat ein Forschungsteam an der Universität Zürich und am Universitätsspital Zürich anhand von Untersuchungen an Gewebeproben erkrankter Personen erstmals nachgewiesen. Veröffentlicht wurde die Studie im Fachmagazin *Nature Communications*.



Grafik: Achim Weber - UZH

Wassergewinnung auf dem Mond im Labor simuliert



Grafik: DLR

Für die Erforschung des Sonnensystems ist die Gewinnung von Wasser im Weltraum von immenser Bedeutung. Unter der Leitung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Bremen ist ein Verfahren entwickelt worden, das in einer mehrmonatigen Experimentierphase an der TU Braunschweig im großen Maßstab getestet wurde. In einem für die Kometenforschung entwickelten Labor, dem Comet Physics Laboratory, das die Oberflächenbedingungen auf dem Erdtrabanten widerspiegelt, wurden fast 65 Prozent des Wassers aus dem simulierten Mondgestein extrahiert und aufbereitet. In mehreren Experimenten konnten insgesamt mehr als drei Liter sauberes Wasser produziert werden. Das Projektziel, in jedem Versuchsdurchlauf mindestens einen halben Liter Wasser zu gewinnen, wurde damit übertroffen.

Neues aus den Werksgruppen

Im Zusammenhang mit dem neuen VAA-Markenauftritt werden alle Infomaterialien überarbeitet. Auf der Mitgliederplattform MeinVAA sind im Bereich "Service" unter "Publikationen" im Menüpunkt "Verbandsarbeit" bereits das neue Logo und das Corporate Design für den Einsatz in den Werksgruppen hochgeladen. Im Pressebereich der Website gibt es die neue Imagebroschüre und den Imageflyer zum Download.

Haben sich Ihre persönlichen Mitgliedsdaten verändert? Haben Sie Ihren Arbeitgeber und damit auch Ihre Werksoder Landesgruppe gewechselt? Vergessen Sie bitte nicht, Änderungen rechtzeitig an <u>verwaltung@vaa.de</u> mitzuteilen.

Personalia aus der Chemie



DECHEMA vergibt drei Studierendenpreise

Auf dem DECHEMA-Forum in Friedrichshafen sind drei Absolventen der chemischen Verfahrenstechnik, der technischen Chemie und der Biotechnologie mit den Studierendenpreisen der DECHEMA ausgezeichnet worden. Damit würdigt die Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie die hervorragenden Leistungen in ihren Masterarbeiten. Die Preisträger im Jahr 2024 sind Leonie Häser vom Lehrstuhl für Heterogene Katalyse und Technische Chemie der RWTH Aachen, Lukas Müller von der Fachstelle Industrielle Chemie und Verfahren der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW sowie Fabian Primke vom Lehrstuhl für Anlagen- und Prozesstechnik der Technischen Universität München. Die Studierendenpreise sind mit jeweils 500 Euro dotiert. Außerdem übernimmt die DECHEMA innerhalb von zwei Jahren die Tagungsgebühren für eine ihrer inländischen Veranstaltungen. Mit den Studierendenpreisen werden jährlich drei herausragende Masterarbeiten an Universitäten, Gesamthochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ausgezeichnet. Zu den Beurteilungskriterien gehören die Umsetzung von Grundlagenkenntnissen in die Praxis, experimentelles Geschick und die Interpretation der Ergebnisse.



Foto: Chereén Semrau - DECHEMA

Gen steuert Kollektivverhalten bei Honigbienen



Foto: Christoph Kawan - HHU

Ein Forschungsteam der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) hat zusammen mit den Unis Frankfurt, Oxford und Würzburg untersucht, wie das hochkomplexe und kooperative Verhalten von Honigbienen genetisch programmiert ist. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das sogenannte Doublesex-Gen, wird in der Fachzeitschrift Science Advances erläutert.

Wie hinkt Deutschland bei Entgeltgleichheit hinterher? Böckler-Bericht gibt Überblick

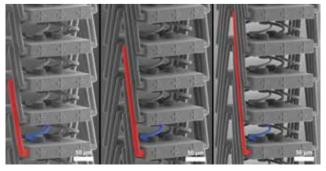
Wie weit der Weg zur Geschlechtergleichheit auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch ist, welche Hindernisse es gibt und wie sich diese überwinden lassen, hat ein von der Hans-Böckler-Stiftung geförderter Bericht analysiert. Er ist Teil eines Projekts zum Stand der Entgeltgleichheit in den nordischen Staaten und in Deutschland, das der Rat der nordischen Gewerkschaften, die Friedrich-Ebert-Stiftung und der DGB initiiert haben. Der Studie zufolge habe das 2017 in Kraft getretene Entgelttransparenzgesetz nur wenig gebracht: Es sei nur einem Drittel der Beschäftigten bekannt. Außerdem haben nur vier Prozent ihr Recht auf individuelle Auskunft bislang in Anspruch genommen. Grundsätzlich spiegele die geschlechtsspezifische Bewertung von Arbeit hartnäckige stereotype Überzeugungen wider, die unter anderem dazu führen, dass soziale oder Sorgeberufe, in denen viele Frauen arbeiten, bei der Bezahlung trotz einiger Verbesserungen in den vergangenen Jahren immer noch unterbewertet sind. Hinzu komme, dass sinkende Tarifbindung und fehlende Mitbestimmung zu intransparenten Entgeltstrukturen führen, die den Nachweis von Diskriminierung erschweren.

Studie des VCI: Gen Z will Stabilität

Bei der "Generation Z" (Gen Z) ist der Wunsch nach sozialer und wirtschaftlicher Stabilität sehr stark ausgeprägt. Das ist das Ergebnis einer Studie des Kölner Rheingold Instituts im Auftrag des Verbands der Chemischen Industrie. Zu den größten Sorgen der Jugendlichen und Erwachsenen im Alter von 16 bis 24 Jahren gehören außerdem die unsichere Altersvorsorge, hohe Mieten, die gesellschaftliche Polarisierung, die Migration, die Krise im Bildungssystem und eine marode Infrastruktur. Der Klimawandel bleibe ein wichtiges Thema, rücke jedoch für viele in den Hintergrund. Obwohl die Gen Z aktiver mitwirken und gesellschaftlich teilhaben möchte, äußert sie ihr Anliegen seltener und zieht sich zunehmend ins Private zurück. Im Gegensatz zur allgemeinen Krisenwahrnehmung sehen junge Menschen die Chemie in einem positiven Licht. sobald sie sich intensiver mit ihr beschäftigen. Sie werde als Hoffnungsträger wahrgenommen.

Neue Eigenschaften fürs Dehnen und Stauchen

Als Metamaterialien werden künstlich entwickelte Materialien bezeichnet, die in der Natur eigentlich nicht vorkommen. Ihre Bausteine funktionieren wie Atome in herkömmlichen Materialien, haben aber besondere optische, elektrische oder magnetische Eigenschaften. Entscheidend für die Funktion ist die Wechselwirkung zwischen den Bausteinen: Bislang war diese meist nur mit unmittelbar benachbarten Bausteinen möglich. Am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist ein mechanisches Metamaterial entwickelt worden, mit dem sich diese Wechselwirkungen auch über größere Entfernungen im Material auslösen lassen. Das Material könnte bei der Messung von Kräften oder Überwachung von Statik Anwendung finden. Die Ergebnisse sind im Fachmagazin Nature Communications veröffentlicht worden.



Grafik: Jonathan Schneider - KIT

KOMMENTAR VON ROLAND ANGST

Weichen stellen



Foto: Deutsche Telekom

Am 23. Februar 2025 werden die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, werden wir, einen neuen Bundestag wählen. Wie die künftige Regierungskoalition aussehen wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Ich bin trotz allem noch zuversichtlich, dass wir als Wählerinnen und Wähler Mehrheiten für eine stabile Mitte zustande bringen. Sicher ist jedoch, dass unser Land mit dem Scheitern der Ampelkoalition an einem Wendepunkt steht. Die Herausforderungen in den Bereichen Migration, Verteidigungsfähigkeit, Zukunftsfähigkeit der Sozialsysteme und Sicherung des Wirtschaftsstandorts erfordern entschlossenere Maßnahmen - und entschlossenes Handeln. Deutschland muss

auch auf europäischer Ebene handlungsfähig sein und international ein klares Signal setzen. Nicht zuletzt der Wahlausgang in den Vereinigten Staaten bringt neue Herausforderungen für die transatlantischen Beziehungen mit sich.

Die Ampelkoalition trat mit dem Anspruch an, eine Fortschrittskoalition zu sein – nicht nur in ihrer Dreierkonstellation besonders divers, sondern auch in ihrer Zielsetzung. Wir sehen heute, dass es der Ampelkoalition trotz klarer Worte aus der Wirtschaft bis zu ihrem Bruch in keiner Weise gelungen ist, zu gemeinsamen Entscheidungen und Maßnahmen zu kommen, um die Talfahrt unseres Landes zu stoppen. Und warum? Weil es eklatant an Führung gefehlt hat. Nicht die Unterschiedlichkeit der Koalitionspartner hat diese Ampel ins Fiasko geführt, sondern die Unfähigkeit, intern eine Richtung durchzusetzen und nach außen ein einheitliches Bild zu vertreten. Wer dazu im Nachgang öffentlich über Teammitglieder in verletzender Weise herzieht, hat den Kern guter Führung nicht verinnerlicht.

Deutschland braucht jetzt einen Bundestag und eine von ihm gewählte Regierung, die Brücken baut, Leistung und Verantwortung wertschätzt und in Krisenzeiten verlässlich führt. Wir brauchen gleichzeitig eine enorme Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit und wirksame Strukturreformen in unserer sozialen Ordnung. Zu denken, man könne diese Herkulesaufgabe von der Politik allein bewältigen lassen, wäre eine Selbsttäuschung. Die Zukunft unseres Landes müssen wir alle zusammen erarbeiten. Wir alle werden Opfer bringen müssen. Aber wenn jeder das Gefühl hat, dass es dabei gerecht zugeht, werden wir die Wende schaffen. Führungskräfte sind besonders gefordert, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft die notwendigen Schritte mitzutragen, sie zu erklären und zu vertreten.

Roland Angst

ULA-Präsident



ULA INTERN

Klausurtagung in Berlin

Am 14. und 15 November 2024 kamen die ULA-Mitgliedsverbände zu ihrer Klausurtagung in Berlin zusammen. Angesichts der bevorstehenden Neuwahl des Bundestags war es neben Berichten aus den Verbänden und der Festlegung der langfristigen Verbandstrategie der richtige Zeitpunkt, um gemeinsam über die zentralen politischen Themen und Aktivitäten für die kommenden Monate zu beraten. Zur Perspektive der FDP auf die jüngsten politischen Entwicklungen konnten sich die Anwesenden mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion der Freien Demokraten Dr. Lukas Köhler austauschen. Dieser betonte, dass Führungskräften eine wichtige Rolle als Mittler für das Verständnis komplexer Entscheidungen zukomme. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten dabei die Gelegenheit, die Anliegen der Fach- und Führungskräfte anhand von Beispielen aus der Praxis zu benennen. Große Sorge bereitet die jährliche Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen (BBG). Diese steigen ab 1. Januar 2025 in der gesetzlichen Rentenversicherung von 7.550 Euro in den alten beziehungsweise 7.450 Euro in den neuen Bundesländern auf dann einheitliche 8.050 Euro im Monat. Ebenfalls angehoben wird die BBG für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung, von bisher 5.175 Euro auf dann 5.512,50 Euro im Monat, sowie die Versicherungspflichtgrenze, von 69.300 Euro auf 73.800 Euro im Jahr. Die soziale Absicherung wird damit für Gutverdiener und ihre Arbeitgeber immer teurer. Die ULA plädiert dafür, dass eine Regelerhöhung der BBG zum Jahreswechsel zwingend mit regelhaften, angemessenen Steuerentlastungen einhergehen muss. Diese stehen noch aus.



-oto: (// A

Führungskräfte sind Schlüsselfaktor

Deutschland befindet sich an einem entscheidenden Wendepunkt, insbesondere in der energieintensiven Chemieindustrie. Wie kann dieser Sektor Teil der Lösung für eine nachhaltige Wirtschaft werden und welche Verantwortung tragen Führungskräfte im Transformationsprozess? Diese Fragen standen im Fokus des hybriden Politik-Dialogs, zu dem der Deutsche Führungskräfteverband ULA, die Vertretung der Fach- und Führungskräfte in Chemie und Pharma VAA sowie der Verband der Chemischen Industrie (VCI) geladen hatten.



-otos: Emiliano Vittoriosi – ULA

Renommierte Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik haben sich im Hauptstadtbüro von Covestro getroffen, während ein digitales Publikum die Diskussion live verfolgt hat. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Journalistin Dr. Ursula Weidenfeld. Mit einem eindringlichen Appell an die Verantwortung der Führungskräfte hat ULA-Präsident Roland Angst die Veranstaltung eröffnet: "Wir als Führungskräfte können und müssen als Vorbilder vorangehen. Deutschland steht am Scheideweg, und die Herausforderungen betreffen uns alle - von

maroder Infrastruktur über hohe Energiepreise bis hin zur schleppenden Transformation." Seine Worte setzten den Ton für eine Debatte. Immer wieder betont wurde die zentrale Rolle der Führungskräfte bei der Transformation des Industriestandorts Deutschland.

Michael Carus, Gründer und Geschäftsführer der nova-Institut GmbH sowie der Renewable Carbon Initiative, schloss an und unterstrich die Bedeutung der Chemieindustrie: "Europa und gerade auch Deutschland brauchen eine nachhaltige, innovative und starke

Chemieindustrie, da die Chemie das Rückgrat für die gesamte Industrie, die Kreislaufwirtschaft und den Wohlstand der Bevölkerung darstellt. Für die grüne Transformation brauchen wir klare und verlässliche politische Rahmenbedingungen."

Die Bedeutung von Führungskräften als Treiber des Wandels stellte der 2. Vorsitzender des VAA und Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses von Covestro Dr. Christoph Gürtler heraus: "Wie gut die Chemieindustrie den Wandel meistert, hängt entscheidend von

ihren Führungskräften ab. Für eine erfolgreiche Transformation braucht es positive Anreizsysteme." Gürtler appellierte an Unternehmen, jungen Talenten Perspektiven zu bieten und neue Technologien wie Künstliche Intelligenz aktiv zu nutzen.

Anschließend brachten die politischen Vertreter ihre Perspektiven im Panel ein. Der Abgeordnete Carl-Julius Cronenberg, Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales für die FDP, hob die zentrale Bedeutung von Vertrauen und Handlungsspielräumen hervor: "Führungskräfte nehmen in der Transformation eine Schlüsselposition ein. Doch immer mehr staatliches Mikromanagement führt zu Betriebsverlagerungen und Arbeitsplatzverlusten. Leitende Angestellte verdienen mehr Freiheitsvertrauen."

Der Vorsitzende der Arbeitnehmergruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Axel Knoerig knüpfte daran an und unterstrich die Notwendigkeit gezielter



Weiterbildung: "Führungskräfte tragen eine große Verantwortung und bedürfen politischer Unterstützung." Eine bessere Vernetzung lokaler Bildungsträger könne gezielte Weiterbildungsmaßnahmen ermöglichen. "Für die Chemieindustrie sind zudem ein regionaler, technologieoffener Energiemix, ein schneller Netzausbau und eine umfassende Steuerreform unerlässlich."

Prof. Ines Zenke, Präsidentin des Wirtschaftsforums der SPD, unterstrich die zentrale Bedeutung von Führungskräften in Krisenzeiten: "In Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen und politischer Unsicherheit können Führungskräfte den Unterschied machen. Jetzt ist der Moment, in nachhaltige Innovationen zu investieren und soziale Verantwortung zu übernehmen."

Schließlich fasste der Geschäftsführer des VCI-Hauptstadtbüros Norbert Theihs zusammen: "Eine erfolgreiche Transformation erfordert politischen Willen, individuelle Initiative und eine Kultur, die Innovation fördert. Führungskräfte müssen mutig vorangehen, um Deutschland gestärkt in die Zukunft zu führen." Im Ergebnis des ULA-Politik-Dialogs ist erneut klargeworden: Die Transformation Deutschlands ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Führungskräfte sind als Schlüsselakteure entscheidend daran beteiligt - als Visionäre und treibende Kraft der Umsetzung. ■



Wie gut die Chemieindustrie den Wandel meistert. hängt entscheidend von ihren Führungskräften ab. Für eine erfolgreiche **Transformation** braucht es positive Anreizsysteme.

Dr. Christoph Gürtler, Vizepräsident der ULA. 2. Vorsitzender des VAA sowie Vorsitzender des Sprecherausschusses der Covestro Deutschland AG und des Konzernsprecherausschusses von Covestro.



-otos: Emiliano Vittoriosi – ULA



-oto: Christian Ader - iStock

In der Öffentlichkeit waren die zurückliegenden Wochen vom tiefen Zerwürfnis zwischen SPD, Grünen und FDP gekennzeichnet. Auf Fachebene haben die einzelnen Bundesministerien jedoch bis zuletzt weiter an vielen bedeutenden Gesetzgebungsvorhaben gearbeitet, die teilweise bereits durch das Bundeskabinett verabschiedet worden waren. Für das Team der ULA bedeutete dies viel Arbeit. um die Interessen der Fach- und Führungskräfte zu wahren.

Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, eigene Themen aktiv voranzutreiben. Hierzu führte die ULA zahlreiche Hintergrundgespräche mit politischen Entscheidern, betrieb Medienarbeit und brachte umfangreiche Stellungnahmen in die öffentlichen Konsultationen ein. Inwieweit sich bis zu den erwarteten Neuwahlen für einzelne Vorhaben noch eine parlamentarische Mehrheit findet, ist aktuell ungewiss.

Betriebsrenten stärken -BRSG II

Im Referentenentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) sieht die ULA einen geeigneten Beitrag, um der Zielsetzung des bisherigen Koalitionsvertrags gerecht zu werden, die betriebliche Altersversorgung (bAV) zu stärken. Ebenso begrüßen die Führungskräfteverbände das Vorhaben, dem sogenannten Sozialpartnermodell, das mit dem ersten Betriebsrentenstärkungsgesetz bereits in der vorletzten Legislaturperiode auf den Weg gebracht wurde, endlich zum Durchbruch zu verhelfen.

Insbesondere für Fach- und Führungskräfte kommt der zweiten Säule der Alterssicherung eine hohe Bedeutung zu, um die teils große Versorgungslücke zwischen der Versorgung durch die gesetzliche Rente und dem vor Renteneintritt erzielten Einkommen aufzufüllen. Der bAV kommt ferner eine gewichtige Rolle als Instrument der Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels zu. In ihrer Stellungnahme macht die ULA Vorschläge, um die bAV in der Praxis für Beschäftigte und Arbeitgeber wieder attraktiver auszugestalten.



Zukunft finanzieren -ZuFinG II

Grundsätzlich wird das Ziel der Wachstumsinitiative, den Finanz- und Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken, von den Führungskräfteverbänden begrüßt. Die Bundesregierung beabsichtigt allerdings, die Rahmenbedingungen für Spitzenverdiener im Finanzsektor zu flexibilisieren. Hierzu soll der Kündigungsschutz für Bezieher sehr hoher Einkommen im Finanzsektor gelockert werden, indem die schon bestehenden Regelungen für Risikoträger in systemrelevanten Banken auch auf nichtsystemrelevante Banken sowie Versicherungen, Wertpapierinstitute und Kapitalanlagegesellschaften ausgeweitet werden. Die ULA warnt in ihrer Stellungnahme davor, diesem Referentenentwurf seine Zustimmung zu geben.

Denn die im Entwurf des ZuFinG II enthaltene weitere Aufweichung des Kündigungsschutzes für Leistungsträger ist ein Irrweg. Schon die Einschränkungen des Kündigungsschutzes im Zuge des Brexit-Steuerbegleitgesetzes (Brexit-StBG) von 2019 haben keine relevante Beschäftigungswirkung entfaltet. Die hieran anknüpfenden Vorstöße würden bei Erfolg einen Zwei-Klassen-Kündigungsschutz manifestieren und die Belegschaften spalten. Die Pläne wären dabei nicht nur verfassungswidrig, sondern auch sozialpolitisch inakzeptabel. Sie würden den Kündigungsschutz zum Spielball der Politik machen.



Tariftreuegesetz

In ihrer Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Tarifautonomie legt die ULA den Fokus ausschließlich auf die Erprobung von Online-Betriebsratswahlen. Sie haben eine direkte Relevanz für die Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten. Die ULA hat sich in den zurückliegenden Jahren dafür eingesetzt, den Weg für die im Koalitionsvertrag vereinbarten optionalen Onlinewahlen schon für die nächsten Wahlen im Jahr 2026 freizumachen. Die Möglichkeit, online zu wählen, ist unerlässlich, um der fortschreitenden Digitalisierung gerecht zu werden und gleichzeitig die betriebliche Mitbestimmung zeitgemäß und effizient zu gestalten.

Der Gesetzesentwurf des BMAS findet nur dann die Zustimmung der ULA, wenn die Möglichkeit von Onlinewahlen nicht nur auf Betriebsräte beschränkt. sondern auch auf Sprecherausschüsse ausgeweitet wird. Mit Blick auf die betriebliche Praxis sind die im vorliegenden Entwurf gemachten Vorgaben für die erstmalige Durchführung der Onlinewahlen aus Sicht der Fach- und Führungskräfte ferner zu restriktiv. Dies betrifft die langen Vorlaufzeiten von 26 Wochen, das zu erzielende Einvernehmen mit den Arbeitgebern sowie die Befristung der Regelung. Um die wichtige und zukunftsweisende Regelung nicht erst 2030, sondern bereits zu den Betriebsrats- und Sprecherausschusswahlen 2026 zu ermöglichen, wäre ein überparteilicher Konsens noch vor Ablauf der Legislaturperiode notwendig. Sollte das Tariftreuegesetz in seiner Gesamtheit dabei keine entsprechende Zustimmung finden, stehen die Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten bereit, das Pilotprojekt zu Onlinewahlen 2026 eigenständig durchzuführen.



Höhere Steuern auf Spitzenverdienste: Wirtschaftlicher Nutzen oder Risiko?

Die geplante Erhöhung des Spitzen- und Höchststeuersatzes für Topverdiener sorgt in Politik und Wirtschaft für lebhafte Diskussionen. Sollte der Gesetzgeber tatsächlich die Steuersätze für hohe Einkommensgruppen anheben - mit dem Ziel, den Mittelstand steuerlich zu entlasten und die Wirtschaft zu stärken? Könnte eine solche Reform die Wirtschaft ankurbeln oder würde sie Investitionen eher ausbremsen? Dazu haben die ULA Nachrichten zwei führende Köpfe aus der Politik um ihre Standpunkte gebeten.



Christoph Meyer ist Stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag. Foto: Stefan Trocha - FDP-Fraktion

Bei der Wirtschaftswende, die die FDP seit gut einem Jahr fordert und dafür konkrete Vorschläge macht, geht es um Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum, Wohlstand und Zukunftsperspektiven. Um das zu erreichen, braucht es Entlastungen statt Belastungen. Die Erhöhung des Spitzensteuersatzes wäre das Gegenteil der Wirtschaftswende. Steuererhöhungen sind die realitätsignorierende und immer gleiche Antwort der linksgrünen Politik auf strukturelle Herausforderungen. Gemäß Steuerschätzung wird mit gesamtstaatlichen Einnahmen von 982,4 Milliarden Euro 2025 und 1,03 Billionen Euro 2026 gerechnet. Hier gilt es, sich die Frage zu stellen, warum das nicht ausreichen soll. Die Spitzensteuer zahlen in Deutschland rund vier Millionen Arbeitnehmer, Selbstständige und Inhaber von Betrieben wie beispielsweise Handwerker. Der Spitzensteuersatz von 42 Prozent greift 2024 ab einem zu versteuernden Einkommen von 66.761 Euro. Mit dem vollständigen Abbau der kalten Progression, was das Ziel der FDP ist, würde dieser Tarifeckwert 2025 auf 68.481 Euro angehoben werden. Von linksgrüner Seite wird hier schnell eine Neiddebatte aufgemacht.

Doch ist man mit einem Jahreseinkommen von gut 70.000 Euro reich? So viel verdient ein Großteil der Angestellten zum Beispiel in der Pharmazie, IT-Branche oder im Maschinenbau. Das ist die deutsche Mitte, hier sind viele der Leistungsträger des Landes zu finden. Wir brauchen wieder mehr Steuergerechtigkeit für die arbeitende Bevölkerung und einen Mentalitätswandel. Die staatliche Übergriffigkeit bei Steuern und Abgaben ist ein Standortrisiko.



Fabio De Masi ist Mitglied im Europäischen Parlament für das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). Foto: Olaf Kostritz

Deutschland hat sich mit seiner Wirtschaftspolitik ins Abseits geschossen. Kaum etwas funktioniert noch im Land: Ob Züge, Schulen oder Industrie - das Land verlottert. Die Russland-Sanktionen schaden uns mehr als Putin. Sie haben Energie verteuert und das einseitige Verbrenner-Aus nimmt den Anreiz für den globalen Markt, emissionsarme Verbrenner dort zu produzieren, wo Elektromobilität die Netze überfordert.

Gleichzeitig investieren wir zu wenig, um die Infrastruktur zu erhalten, neue Technologien voranzubringen und positive Zukunftserwartungen zu schaffen. Auch die Reallöhne hinken dem Preisschock teilweise hinterher. Unter den Voraussetzungen der Schuldenbremse, die auch Investitionen bremst, muss der Staat Steuern erhöhen, um mehr zu investieren oder kleine und mittlere Einkommen und somit unsere Leistungsträger zu entlasten. Am Unschädlichsten sind Steuern bei extrem hohen Vermögen und Erbschaften, die aus Wirtschaftsmacht sowie ökonomischen Renten und Kapitaleinkünften (Dividenden et cetera) resultieren. Auch höhere Spitzensteuern können eine Rolle

Der Spitzensteuersatz sollte aber deutlich später greifen als heute. Steuern werden aber Deutschland wirtschaftlich nicht wieder in die Spur bringen. Dazu braucht es Investitionen und ein Ende der kopflosen Wirtschafts-, Energieund Sanktionspolitik.

Führungskapital-Index bewertet politische Führungsstärke

Die Qualität politischer Führung entscheidet in Krisenzeiten maßgeblich über Stabilität und Fortschritt. Der Führungskapital-Index von Bennister, Worthy und t'Hart bietet eine strukturierte Methode, um Führungsstärke messbar zu machen. Mit zehn klar definierten Faktoren analysiert dieser sowohl persönliche Fähigkeiten als auch kontextuelle Einflüsse. Doch die Bewertung bleibt fragil: Politische Führung ist von einer Vielzahl unkontrollierbarer Dynamiken geprägt. Einblicke in die Methodik und ihre Erkenntnisse werden – mit einem Verweis auf die Merkel-Kanzlerschaft und die aktuelle Situation – beispielhaft skizziert.

In Zeiten massiver Krisen wird die Stärke politischer Führung besonders sichtbar. Der Führungskapital-Index bietet eine umfassende Methode, um diese zu bewerten. Er kombiniert persönliche Eigenschaften des politischen Akteurs mit externen Einflussfaktoren und ermöglicht eine Einordnung der Führungsleistung in einem komplexen politischen Umfeld. Das Modell basiert auf zehn Kriterien, die jeweils fünfstufig bewertet werden. Ziel ist eine transparente und vergleichbare Analyse politischer Führungsfähigkeit (im Zeitverlauf).

- 1. Politische Vision
- 2. Kommunikative Performance
- Auf die Person bezogene Umfrageergebnisse im Vergleich zum Oppositionsführer
- 4. Dauer der Amtszeit
- 5. (Wieder-)Wahl-Ergebnis-Abstand zu anderen Parteien
- 6. Umfrageergebnisse im Vergleich zur letzten tatsächlichen Wahl
- Vertrauenslevel nach öffentlicher Meinung
- 8. Wahrscheinliche Festigkeit (unter anderem Unterstützung im Amt) innerhalb der nächsten sechs Monate
- Wahrgenommene Fähigkeit, die Parteiagenda zu bestimmen
- 10. Wahrgenommene parlamentarische Effektivität

Die Analyse von Angela Merkels Kanzlerschaft (hier: 2005 bis 2015) verdeutlicht die Aussagekraft des Indexes, der maximal 50 Punkte erreicht. Ihre Führungsstärke entwickelte sich von 28 Punkten 2005 zu einem Höchstwert von 39 Punkten 2012, bevor sie leicht auf 38 Punkte 2015 sank. Im

internationalen Vergleich erreicht sie damit einen respektablen Wert (damit beispielsweise höher als Thatcher und annäherungsweise wie Blair in seiner stärksten Phase).

Politische Führungsstärke ist nicht stabil. Externe Faktoren wie Medienberichterstattung oder Krisensituationen beeinflussen die Wahrnehmung stark. Zudem unterliegt die Bewertung dem fundamentalen Attributionsfehler: Persönliche Verantwortung wird überschätzt, situative Einflüsse oft ignoriert. Politisch Führende können durch strategische Kommunikation gezielt Einfluss nehmen, sollten jedoch auch den Kontext als Teil ihrer Erfolgsbilanz sehen und darstellen.

Der Führungskapital-Index bietet ein wichtiges Werkzeug, ersetzt aber keine differenzierte Diskussion. Die abschließende Punktzahl zeigt Trends, darf aber nicht als absolute Wahrheit missverstanden werden. Politische Führung bleibt eine dynamische, oft fragile Größe, die viele Einflussfaktoren berücksichtigt und ihnen unterworfen ist.

Politische Führungsstärke ist messbar – wobei sich die Messergebnisse im Zeitablauf verändern können. Der Führungskapital-Index ist ein wertvolles Instrument, um diese komplexe Größe greifbarer zu machen. Er integriert objektive Zahlen, Fakten und subjektive Wahrnehmungen beziehungsweise Interpretationen. Entscheidend bleibt bei alledem jedoch, dass solche Führungsanalysen nicht nur unterm Strich eine Zahl mit einzuordnender Bedeutung liefern, sondern auch Reflexion fördern: Was macht politische Führung

effektiv? Wie können wir diese stärken? Wer nun diese zehn Kriterien bemüht, um die aktuelle Führungsstärke beispielsweise des Bundeskanzlers Olaf Scholz in einem ersten Zugriff grobkörnig zu bewerten, wird gegenwärtig keine für ihn erfreuliche Ausprägung dieses Index erwarten dürfen.

Aber wir wissen: Morgen kann sich aufgrund eines Einzelereignisses möglicherweise alles wenden. Plötzlich wird dann ein Bewertungskriterium absolut dominant und kann zu eigenen Gunsten genutzt werden. Der Führungsstärke-Index steht, nimmt man ihn prädiktiv, in seiner konkreten Ausprägung für die empirisch erhärtete Chance, aus dieser Perspektive in eine Spitzenposition gewählt zu werden.

Prof. Jürgen Weibler lehrt Betriebswirtschaftslehre, Personalführung und Organisation an der FernUniversität Hagen und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der ULA.









ChatGPT, Copilot, Firefly & Co. – KI effektiv einsetzen

19 März 2025

Webseminar – zweieinhalb Stunden



Im KI-Bereich ist die Entwicklung atemberaubend. In Zukunft wird das Arbeitsleben immer stärker von KI-Unterstützung geprägt sein. Welche Tools gibt es und wie setzt man sie ein? IT-Experte und Diplomphysiker Guido Stiebitz gibt einen Überblick und stellt die wichtigsten Werkzeuge vor.



Abfindungen durch Optimierung effizient gestalten

25 März 2025



Webseminar - zwei Stunden



Verlassen Beschäftigte ihr Unternehmen gegen Zahlung einer Abfindung, können sie durch die richtige Gestaltung hohe Steuerersparnisse erzielen. Rechtsanwalt Gerhard Kronisch, Finanzexpertin Marion Lamberty und Steuerberater Lutz Runte erläutern die wichtigsten Grundlagen.



Souverän präsentieren und auftreten

2. April 2025



Webseminar – zweieinhalb Stunden



Umfangreiches Fachwissen zu haben, ist gut. Es so zu präsentieren, dass sich Zuhörer und Gesprächspartner angesprochen und überzeugt fühlen, ist besser. Peter A. Worel zeigt, wie Menschen deutlich wirkungsvoller als der Durchschnitt kommunizieren und sich besser präsentieren können.

ULA-TERMINVORSCHAU



ULA-Nachrichten als Newsletter

Alle vier Wochen informiert die ULA noch aktueller und umfassender über die politischen Arbeitsschwerpunkte in Berlin und Brüssel, die neuesten Trends im Bereich Führung sowie bevorstehende Veranstaltungen. Die ULA Nachrichten können jetzt – in Ergänzung zur gedruckten Fassung - auch kostenfrei als Newsletter bezogen werden.



Save-the-date: Deutscher Führungskräftetag 2025





5. Juni 2025 09:00 Uhr bis 22:00 Uhr



Berlin



Der Deutsche Führungskräfteverband ULA richtet regelmäßig Dialogformate an der Schnittstelle von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft aus. Die Angebote stehen allen Mitgliedern des ULA-Netzwerks und interessierten Gästen offen. Alle aktuellen Termine finden sich unter www.ula.de.



Fünf Minuten **Kaffeepause...**

...und dabei den wöchentlichen Newsletter von CHEManager studieren.

Effizienter und entspannter können sich Strategen und Entscheider der Chemiebranche nicht informieren!

Auf **CHEManager.com** finden Sie tagesaktuelle Nachrichten, informative Expertenartikel, exklusive Interviews und wichtige Brancheninformationen aus den Themengebieten Märkte & Unternehmen, Strategie & Management, Chemie & Life Sciences, Forschung & Innovation, Personal & Karriere, Anlagenbau, Prozesstechnik & Automatisierung, Standorte & Services, Chemiedistribution, Logistik & Supply Chain sowie Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Klimaschutz.

Jetzt ganz einfach kostenlos registrieren: http://www.chemanager-online.com/newsletter



https://bit.ly/3icWheF

Was tun bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten?

Bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern führen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu erheblichen Schäden: Für eine begrenzte Zeit oder dauerhaft können Beschäftigte ihre berufliche Tätigkeit nicht mehr wie zuvor ausüben. Hierdurch entstehen finanzielle Schäden bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes, ganz zu schweigen von den Heilungskosten. Auch erleiden die Betroffenen Schmerzen und Beeinträchtigungen, die möglicherweise Entschädigungsansprüche auslösen. Bei Langzeitfolgen ist es zudem möglich, betont VAA-Jurist Christof Böhmer im Interview mit dem VAA Magazin, dass teurere Hilfseinrichtungen wie Rollstuhl, Umbauten oder Fahrzeuganpassungen benötigt werden.



Christof Böhmer VAA-Jurist

□ rechtsberatung@vaa.de

% +49 221 160010

Foto: VAA

VAA Magazin: Was genau ist ein Arbeitsunfall und was ist eine Berufskrankheit?

Böhmer: Zunächst einmal zur Gemeinsamkeit: Sowohl beim Arbeitsunfall als auch bei der Berufskrankheit handelt es sich um Schäden an der Gesundheit eines Arbeitnehmers, die durch eine in der gesetzlichen Unfallversicherung versicherte Tätigkeit verursacht werden. Als Arbeitsunfall wird dabei ein zeitlich begrenztes, plötzliches Ereignis verstanden, das von außen auf den Körper einwirkt und zu einem Gesundheitsschaden führen kann. Es handelt sich dann um einen Arbeitsunfall, wenn das Unfallopfer zum Zeitpunkt des Unfalls eine berufliche Tätigkeit mit gesetzlicher Versicherungspflicht ausübt.

Demgegenüber wird als Berufskrankheit ein Krankheitsgeschehen bezeichnet, bei dem ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der beruflichen Tätigkeit als Ursache vorliegt.

Welche Ansprüche können Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer geltend machen, wenn sie einen Arbeitsunfall erlitten haben?

Zunächst kommen hier Ansprüche gegen die gesetzliche Unfallversicherung in Betracht. Träger dieser Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Voraussetzung ist, dass der Unfall berufsbedingt ist und dass dieses Unfallereignis einen Gesundheitsschaden zur Folge hat.

Werden diese Fragen bejaht, gewährt die gesetzliche Unfallversicherung eine Reihe von Leistungen. Dazu gehören Heilbehandlungskosten, einschließlich der medizinischen Rehabilitation, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, Leistungen zum Leben in der Gemeinschaft, Leistungen bei Pflegebedürftigkeit sowie eine Verletztenrente. Vergleichbare Leistungen erbringt die gesetzliche Unfallversicherung im Falle einer anerkannten Berufskrankheit.

Was ist mit Schadensersatz für Sachschäden und mit einer Entschädigung für erlittene Schmerzen? Grundsätzlich werden Sachschäden von der Berufsgenossenschaft nicht erstattet. Eine Ausnahme besteht bei der Beschädigung von Hilfsmitteln wie Brillen, Hörgeräten, Gehstöcken et cetera. Ein Schmerzensgeldanspruch gegen den Träger der gesetzlichen Unfallversicherung besteht in keinem Fall.

Können sich verletzte Beschäftigte, soweit ihnen Sachschäden entstanden sind oder sie Schmerzen erlitten haben, an den Arbeitgeber oder an Kollegen wenden, die den Schaden beispielsweise durch eine Sorgfaltspflichtverletzung bewirkt haben?

Bei Sachschäden besteht durchaus ein Anspruch gegen den Arbeitgeber, da die beschädigte Sache "aufgewendet" würde, um die Arbeitsleistung zu erbringen. Hier besteht ein Anspruch auf Aufwandserstattung. Auch ein Anspruch gegen einen Kollegen als Schadensverursacher kommt dem Grunde nach in Betracht. Hier aber kommen die Grundsätze des sogenannten innerbetrieblichen Schadensausgleichs zur Anwendung. Je nach dem Grad des Verschuldens hat der Kollege einen Anspruch gegen den Arbeitgeber auf Übernahme des Schadens. Ein Schmerzensgeldanspruch ist hingegen generell im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn nicht eine vorsätzliche Schädigung erfolgt ist.

Was müssen Beschäftigte tun, wenn sie einen Arbeitsunfall hatten?

Im Falle eines Arbeitsunfalles sollten Beschäftigte unverzüglich - und im Idealfall schriftlich - gegenüber dem Arbeitgeber den Unfall mitteilen. Sodann sollte ein Unfallarzt - genannt Durchgangsarzt - aufgesucht und ihm das Unfallgeschehen geschildert werden. Die Meldung bei der zuständigen Berufsgenossenschaft erfolgt in diesem Fall "automatisch" durch den Durchgangsarzt.

Im Falle einer Berufskrankheit empfiehlt es sich, mit dem behandelnden Arzt zu besprechen, ob die Krankheit ihre Ursache in Einflüssen haben kann, denen der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin in seinem oder ihrem beruflichem Umfeld ausgesetzt war oder ist. Diesbezüglich ist auf die Anlage 1 zur Berufskrankheitenverordnung zu verweisen. Dort sind insbesondere durch chemische Einwirkungen verursachte Krankheiten als typische Berufskrankheiten aufgelistet und auch anerkannt.

Zurück zu den Arbeitsunfällen: Wann beginnt und wann endet der berufsgenossenschaftliche Schutz?

Bereits der Weg zwischen der Wohnung und dem Arbeitsplatz ist vom berufsgenossenschaftlichen Schutz abgedeckt. Soweit der direkte Weg zwischen der Wohnung und dem Arbeitsplatz gewählt wird, spricht man von einem Wegeunfall. Dies gilt jedoch nur, soweit der direkte und kürzeste Weg genommen wird. Weicht man hiervon ab, um unterwegs beispielsweise einen Einkauf zu tätigen, geht der Versicherungsschutz verloren. Gleiches gilt selbstverständlich für den Rückweg von der Arbeitsstätte.

Für Pausenzeiten gilt jedoch, dass lediglich der Weg zur Pause beziehungsweise zur Nahrungsaufnahme versichert ist. Die eigentliche Pausenzeit, ob sie zum Essen oder für private Erledigungen genutzt wird, hingegen üblicherweise nicht, es sei denn, sie werden an der Arbeitsstätte selbst verbracht.

Viele VAA-Mitglieder arbeiten inzwischen zu einem großen Teil im Homeoffice. Sind Unfälle, die eintreten, während man von zu Hause aus arbeitet, als Arbeitsunfälle versichert?

Solange der Arbeitnehmer im betrieblichen Interesse zu Hause tätig ist und hierbei einen Unfall erleidet, handelt es sich um einen Arbeitsunfall. Dies gilt auch für Wege innerhalb der eigenen Wohnung, soweit sie "betrieblich bedingt" sind. Mitversichert sind also auch Wege zum Drucker, zur Toilette



oder in die Küche oder ins Esszimmer, um dort die Pause zu verbringen oder sich Nahrungsmittel an den Arbeitsplatz zu holen.

In welchen Fällen erhalten Arbeitnehmer vom Träger der gesetzlichen Unfallversicherung eine Erwerbsminderungsrente?

Im Falle einer dauerhaften Minderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit und damit der Arbeitsmöglichkeit während des Erwerbslebens gewähren die Berufsgenossenschaften eine sogenannte Verletztenrente beziehungsweise Erwerbsminderungsrente als Teil- oder Vollrente, soweit die Minderung der Erwerbsfähigkeit - kurz: MDE - mindestens 20 Prozent beträgt und mindestens für ein halbes Jahr besteht. Eine Vollrente wird in Höhe von zwei Dritteln des Jahresarbeitsverdienstes, eine Teilrente als am Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit orientierter Teilbetrag der Vollrente gewährt.

Was geschieht, wenn sich im Laufe der Zeit die Folgen eines erlittenen Arbeitsunfalls verschlimmern? Soweit sich die Folgen eines Arbeitsunfalls verschlimmern und diese Verschlimmerung auch unmittelbar auf den Arbeitsunfall zurückzuführen ist, kann bei einer erheblichen Verschlimmerung eine Erhöhung des Grades der Minderung der Erwerbsfähigkeit und damit zugleich auch die Höhe der Teilrente gefordert werden. Dies setzt im Allgemeinen eine erhebliche Verschlimmerung um mindestens zehn Prozent voraus.

Endet das Arbeitsverhältnis, das durch den Arbeitsunfall zur Minderung der Erwerbsfähigkeit führte, automatisch mit Gewährung einer Erwerbsminderungsrente?

Nein. Allerdings sehen manche Arbeitsverträge ein "automatisches" Ende des Arbeitsverhältnisses für den Fall vor, dass eine Vollrente unbefristet gewährt wird

Im Übrigen kommt aber auch bei einer durch das Arbeitsverhältnis hervorgerufenen Erkrankung grundsätzlich der Ausspruch einer personenbedingten oder krankheitsbedingten Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber in Betracht. Im Allgemeinen wird hier jedoch davon auszugehen sein, dass dem Arbeitgeber ein längerer Beobachtungszeitraum zuzumuten ist. In diesem ist dem Arbeitnehmer oder der Arbeitnehmerin Gelegenheit zur Wiedergenesung einzuräumen.

Was sollten VAA-Mitglieder tun, wenn Sie selbst betroffen sind von der Thematik?

Sie sollten sich natürlich möglichst schnell an den Juristischen Service des VAA wenden und sich eingehend beraten lassen. Ein Griff zum Telefon oder eine E-Mail genügt, um sich mit uns in Verbindung zu setzen. ■





Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter **mein.vaa.de** stehen für eingeloggte VAA-Mitglieder zahlreiche Infobroschüren zu arbeitsrechtlichen Themen zum Download bereit.



getötete Journalistinnen in Gaza.

Reporter ohne Grenzen beklagt dutzende

Helfen Sie, Reporter zu schützen. Spenden Sie jetzt!



www.reporter-ohne-grenzen.de/hilfe-fuer-gaza

Spendenkonto Reporter ohne Grenzen e. V. | IBAN DE26 1009 0000 5667 7770 80 | BIC BEVODEBB



URTEIL

BAG: Zustellung durch Deutsche Post zu postüblichen Zeiten ist anzunehmen

Wenn ein Bediensteter der Deutschen Post AG Briefe in einen Hausbriefkasten legt, ist grundsätzlich anzunehmen, dass dies zu den postüblichen Zustellzeiten geschieht. Das hat das Bundesarbeitsgericht entschieden.

Ein Arbeitgeber hatte das Arbeitsverhältnis einer Mitarbeiterin mit Kündigungsschreiben vom 28. September 2021 zum 31. Dezember 2021 gekündigt. Ein Mitarbeiter der Deutschen Post AG warf das Kündigungsschreiben am 30. September 2021 in den Hausbriefkasten der Arbeitnehmerin ein. Der Arbeitgeber konnte beweisen, wann er das Kündigungsschreiben erstellt, ausgedruckt, kuvertiert und als Einwurf-Einschreiben zur Post gegeben hat.

Die Arbeitnehmerin bestritt jedoch, dass der Einwurf des Kündigungsschreibens zu den üblichen Postzustellungszeiten erfolgt war. Sie vertrat deshalb den Standpunkt, dass mit einer Entnahme am selben Tag nicht zu rechnen gewesen sei. Folglich sei der Zugang der Kündigung erst am 1. Oktober 2021 erfolgt, mit der Folge der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erst am 31. März 2022. Vor dem Arbeitsgericht und vor dem Landesarbeitsgericht scheiterte die Mitarbeiterin mit einer entsprechenden Klage.

Diese Entscheidungen hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) im Sommer dieses Jahres bestätigt (Urteil vom 20. Juni 2024, Aktenzeichen: 2 AZR 213/23). Die Bundesrichter folgten der Auffassung des Arbeitsgerichts und des Landesarbeitsgerichts.

Demnach spricht bei der Übersendung eines Schriftstücks per Einwurf-Einschreiben sowie gleichzeitiger Vorlage des Einlieferungsbelegs und der Reproduktion des ordnungsgemäß unterzeichneten Auslieferungsbelegs ein Beweis des ersten Anscheins für den Zugang dieses Schriftstücks beim Empfänger. Die Arbeitnehmerin hätte diesen Anscheinsbeweis erschüttern müssen, indem sie atypische Umstände darlegt, die einen anderen Ablauf des Geschehens nahelegen. Das hat die Arbeitnehmerin im vorliegenden Fall nicht getan, womit die Kündigung als zugestellt gilt und das Arbeitsverhältnis wirksam zum 31. Dezember 2021 beendet wurde.

VAA-Praxistipp

Das Urteil des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt verdeutlicht: Auch und gerade im Arbeitsrecht kommt es darauf an, den Zugang fristgebundener Willenserklärungen wie eines Kündigungsschreibens darlegen und nachweisen zu können. Wenn - wie hier durch den Arbeitgeber - ein Einwurf-Einschreiben als Versandweg gewählt wird, ist diese Darlegung durch das Urteil der obersten Arbeitsrichter einfacher geworden, weil ein Anscheinsbeweis für den Zugang zu den üblichen Zustellzeiten der Deutschen Post am selben Tag sprechen kann.

Vergessene Nachrichten





Haben Sie schon einmal etwas von Monokulturen der Information gehört? Nee? Na, dann wird's Zeit! Während Fake News und Faktenfuchs täglich um die Wette rennen, dass jeder Propagandaminister meschugge werden muss, gibt es Nachrichten, die - aufgrund der Schwemme an vermeintlichen "Breaking News" und Dauerbrennerthemen, die wöchentlich durch die Polittalkshows geistern und manchem selbsternannten Experten nur noch die Diagnose Sprechdurchfall oder Redetripper attestieren lassen – quasi nicht bis nie das Licht der Öffentlichkeit zu Gesicht bekommen. Sie bleiben im Reichweitentunnel ganz hinten stecken. Sogenannte Algorithmus-Loser.

So ist es also meine Aufgabe, den Mantel des Vergessens zu lüpfen und die kleinen, verschreckten Perlen der unterdrückten Berichterstattung zu schürfen und der geneigten Interessensgemeinschaft altruistisch feilzubieten. Ja, so bin ich, ein feiner Mensch! Beginnen wir ganz vorn: Am 1. Januar 2024 stieg die Altersgrenze für eine abzugsfreie Rente in Deutschland auf 66 Jahre. Ein Fakt, den Udo Jürgens schon im Jahr 1977 besang. Man hätte also wissen können, was kommt.

Viel wurde in diesem Jahr über Donald Trump und seinen (un-)wahrscheinlichen und dann doch errungenen Wahlsieg berichtet. Den wenigsten ist bekannt, dass er am 16. Februar zu einem Berufsverbot verurteilt wurde, wonach er drei Jahre lang keine Immobiliengeschäfte im Bundesstaat New York betreiben und zudem keine Managementfunktion in einem Unternehmen innehaben darf. Was blieb ihm also anderes übrig, als ersatzweise wieder Präsident zu werden?

Am 23. März war endgültig Schluss: Der Lebensmitteleinzelhändler Real stellte nach 32 Jahren den Geschäftsbetrieb ein. Somit sind klangvolle Eigenmarken wir "TiP" oder "Meister Wurst" für immer verschwunden. Wir lernen daraus: Dass etwas nicht mehr da ist, kann auch real sein. Apropos Lebensmittel: Am 23. April wird alljährlich der Tag des deutschen Bieres begangen. Erwähnt wird das hier, weil Forscher aus den USA nun herausgefunden haben, dass Biertrinker früher sterben, weil sie häufiger frittierte und salzige Speisen zu sich nehmen, die dann wieder durstig machen und dadurch wieder mehr Bier konsumiert wird. Dies sei zum Beispiel bei Weintrinkern nicht zu beobachten. Am gefährlichsten ist übrigens gar nix zu trinken, denn dann tritt der Tod sehr schnell ein.

Stichwort eintreten: Am 16. Mai trat das sogenannte Solarpaket I in Deutschland in Kraft. Seitdem wird durch Balkonkraftwerke privat so viel Strom erzeugt, dass die Energierversorger beim Bund schon Überbrückungshilfen beantragt haben. Nach 28 Jahren wurde am 26. Juni der erste Instant Messenger ICQ abgeschaltet, quasi die Mutter von WhatsApp, Facebook und Co. RIP ICQ - nicht zu verwechseln mit SPQR. Seit dem 3. Juli ist es offiziell: Die EU-Richtlinie zur Vorschrift "Deckel gehört fest an Plastikflasche" tritt in Kraft, weil die EU festgestellt hat, das beispielsweise auf 100 Meter Nordseestrand 43 Plastikdeckel kommen. Na und? Dann fahr ich halt ans Mittelmeer (siehe August). Das Volk zürnt. Was kommt als nächstes? Bananen nur noch mit Schale essen, um Ausrutschgefahr zu bannen?

15. August: Die Oberflächentemperatur des Mittelmeers erreicht mit 28,9 Grad Celsius einen neuen Tageshöchstwert. Angenehm warm. Noch ein bissel mehr und die blöden Plastikdeckel schmelzen einfach im Wasser und die obige EU-Richtlinie kann, zumindest im Süden, wieder aufgehoben werden. Seit dem 1. September fliegt in der Schweiz der Kirschlorbeer raus, weil er zu den invasiven gebietsfremden Arten gehört. So geht Migrationspolitik außerhalb der EU! Am 18. Oktober gab es auf Kuba einen landesweiten Stromausfall. Tja, ein Solarpaket I kann halt nicht jeder haben. Am 18. November wurde in der Ostsee ein Seekabel für Telekommunikation zwischen Finnland und Deutschland gekappt. Vorher gab's wahrscheinlich noch einen Anruf aus dem Kreml mit den Worten: "Willkommen in der NATO, Ihr Wasch-Lappen!"

Noch ein kurzer Ausblick auf den letzten Monat im Jahr: Am 12. Dezember werden in Los Angeles die Game Awards verliehen. Gewinnen werden Christian Lindner und Olaf Scholz für Ihr überzeugendes Schmierentheater und ihre hinterlistigen Spielchen. Auf ein Neues 2025! ■

Mit seinen verschiedenen

Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Auf seiner Website www.knabarett.de ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Seinen eigenen Honig gibt es auf uwes-landhonig.de. Foto: Robert Jentzsch

Erstes Kaffeehaus in Wien wird eröffnet

Unter der Überschrift "ChemieGeschichte(n)" wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemisch-pharmazeutischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.



Klein, aber fein: eine Tasse Espresso mit Kaffeebohnen. Foto: Bente Stachowske – Deutscher Kaffeeverband

"C-a-f-f-e-e, trink nicht so Caffee", trällerten Spaßvögel im 19. Jahrhundert. Da war das dunkle Gebräu schon fast 200 Jahre in Europa verbreitet. Am 17. Januar 1685 erhielt der Armenier Johannes Theodat von Kaiser Leopold I. das Privileg, in Wien Kaffee auszuschenken - und eröffnete prompt das erste Kaffeehaus der Stadt. Erst zwei Jahre zuvor hatten die Osmanen Wien belagert und mussten schließlich ohne Erfolg abziehen. Eine Sache jedoch hinterließen sie den Wienerinnen und Wienern: den mitunter verächtlich als "Türkentrank" bezeichneten Kaffee. Der Verbreitung des koffeinhaltigen Heißgetränks tat derlei Verunglimpfung keinen Abbruch. Bis heute gelten Kaffeehäuser in Wien als das zweite Wohnzimmer der Einwohner. Hier wird die Zeitung beim Kleinen oder Großen Braunen gelesen, trifft man sich auf einen kleinen Plausch. Einen Hang Kaffeeklatsch nahm 1734 kein Geringerer als Johann Sebastian Bach aufs Korn: mit seiner Kantate "Schweigt stille, plaudert nicht". Natürlich reicht die Geschichte des Kaffees viel weiter zurück als bis 1685. Die Anfänge des Kaffeeanbaus vermuten Experten im 12. oder 13. Jahrhundert. Erste Belege über den Kaffeekonsum in Arabien lassen sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Und schon Anfang des 17. Jahrhunderts konnten die Niederländer in ihren Kolonien in Südostasien erste Zuchterfolge vermelden - auf Basis andernorts illegal entwendeter Pflanzen - ein früher Fall von Produktpiraterie.

Was genau aber macht die Wirkung von Kaffee aus? Vorweg schon einmal dies: Das Koffein allein scheint es nicht zu sein. Auf der Website des Deutschen Kaffeeverbands - Slogan: "WACH.HEISS.STARK" - liest sich das Ganze so: "Kaffee enthält mehr als 1.000 Substanzen, von denen man bis heute noch nicht alle chemisch entschlüsselt hat." Im Jahr 1753 ordnete der Forscher Carl von Linné die Pflanze erstmals botanisch ein. Heute sind immerhin die wichtigsten Inhaltsstoffe der Kaffeebohne bekannt: Kohlenhydrate, Fettstoffe, Wasser, Eiweißstoffe, Säuren, Mineral- und Aromastoffe sowie Alkaloide. Das Koffein entsteht bei der Photosynthese der Kaffeepflanze. Es "erhöht die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit, verbessert das Kurzzeitgedächtnis, wirkt aufmunternd und erhöht die physische Leistungsfähigkeit", weiß der Kaffeeverband. Aber wie so oft gilt: Die Dosis macht's. Der Verband zitiert dazu aus einer Studie von 2015. Demnach sei eine Aufnahme von bis zu 400 Milligramm Koffein pro Tag für gesunde Erwachsene unbedenklich. Das mitgelieferte Praxisbeispiel geht von 50 bis 100 Milligramm Koffein in einer Tasse Filterkaffe aus - 150 Milliliter.

Wer sich mit derlei Berechnungen nicht herumschlagen mag, kann zu entkoffeinierten Varianten greifen. Überhaupt hat die Bandbreite an Kaffeespezialitäten seit den Tagen des Johannes Theodat massiv zugenommen. Inzwischen können Verbraucher nicht nur zwischen zahlreichen Bohnen und Röstvarianten wählen - sondern auch zwischen Kuh-, Hafer- oder Sojamilch. Die gelegentlich eintretende Überforderung beim Bestellvorgang hat Kabarettist Bodo Wartke vor einigen Jahren einmal besungen. Seinen Wunsch nach einem Kaffee kontert die Kellnerin in einem Café in Berlin-Mitte mit einem ganzen Strom an Gegenfragen - bis der entnervte Kunde feststellt: "Das sind Probleme, die ich früher noch nicht hatte. Früher sagte man noch Milchkaffee und nicht Latte." Das Ende vom Lied: "Ich nehme, glaub' ich, lieber einen Tee!" ■

VAA Assekuranz Agentur GmbH





Geburtstage im Januar und Februar 2025



im Januar

95 Jahre

Ewald Mühlenbrock, Walsrode

90 Jahre

Hans-Joachim Schubert, Woerth

Dr. Ulrich Heß, Löffingen

Dr. Hans Seidel, Tutzing

Dr. Waltraud Liesenklas, Leverkusen

Dr. Hanfried Arnold, Berlin

Dr. Franz-Rudolf Minz, Dormagen

Harald John, Frankenthal

Dr. Joachim Dörges, Wenzenbach

Dr. Hermann Oberender, Schkopau

Dr. Kurt Mechel, Halle

Dr. Wolfgang Picht, Odenthal

Uwe Trittler, Montevideo

85 Jahre

Dieter Kohlstedde. Bad Zwischenahn Oswald Weidner, Bitterfeld-Wolfen

Dr. Helmut Knopp, Lengenfeld

Dr. Cai von Rumohr, Frankenthal

Dr. Wolfgang Seydl, Weisenheim

Dr. Bernd Bressel, Dormagen

Dr. Hans-Dieter Block, Kelkheim Dr. Walter Hartmann.

Bergisch Gladbach

Dr. Dieter Schmitt, Leverkusen

Dr. Manfred Köppner, Marl

Dr. Reinhard Obst, Moritzburg

80 Jahre

Dr. Friedemann Reiter, Putzbrunn

Klaus-R. Stark, Kerpen

Dr. Michael Kasper, Darmstadt

Dr. Rudolf Karl, Mutterstadt

Bernhard Nowicki, Ibbenbüren

Dr. Heinz-Rainer Brennecke, Langenfeld

Eberhard Steckner, Marl

Dr. Walter Stender, Wolfenbüttel

Dr. Heinrich Laufen, Dietenheim

Dr. Michael Boll, Melsungen

Heinz Lochner, Frankfurt am Main

Dieter Trapp, Mutterstadt

75 Jahre

Dr. Wolfgang Ohlendorf, Leverkusen

Dr. Paul Tanswell, Ulm

Angelika Riedel, Graevenwiesbach

Dr. Manfred Heym,

Weisenheim am Berg

Dr. Herbert Eichenauer, Dormagen

Heinz Dieter, Gaiberg

Werner Kerschaens, Oftersheim

Dr. Axel Sievers. Drensteinfurt

Dr. Bernd Weingärtner, Wülfrath

Dr. Erwin Dietz, Königstein

Dr. Reiner Ollenik, East Jining

Dr. Wolfgang Werner, Dülmen

Dr. Ulrich Rothe, Köln

Peter Hoffmann, Hofheim

Brigitte Theurer, Bretten-Dieselsheim

Reinhard Noack, Lipsa

im Februar

95 Jahre

Dr. Karl-Heinz Schmidt, Idstein Kurt Strzyzewski, Wasserburg

90 Jahre

Hermann Strauss. Flörsheim

Dr. Johannes Brinkel, Aschaffenburg

Günter Koschig, Droyssig

Dr. Manfred Heckenbach, Pulheim

Dr. Konrad Rakel, Düren

Helmut Peplinski, Blaufelden

Dr. Bert Brassat, Krefeld

85 Jahre

Apothekerin Senta Hild, Kriftel Dr. Geert Christoph, Dormagen Wilhelm Baukloh, Pfronten Dr. Walter Goesele, Heidelberg Walter Schneider, Overath Dr. Peter Peschel, Bobingen Jürgen Bernbach, Ludwigshafen

80 Jahre

Otto Horak, Leverkusen

Dr. Heinz-Walter Schneider, Sasbach

Dr. Hans-Joachim Knops, Monheim

Dr. Hans-Joachim Huber. Traunstein Dr. Adolf-Heinz Linkies. Frankfurt Dr. Gert Roessler. Brühl Joachim Zeltwanger, Weisenheim am Berg Guenther Eisen, Essen Prof. Dr. Wolfgang Schubert,

Glashütten

Dr. Wolfgang-Alexander Simon.

Konstanz

Dr. Börries Kübel, Kelkheim

Dr. Werner Haller, Erkrath

Dr. Willi Weber, Glashütten

75 Jahre

Elisabeth Krauss. Diez

Dr. Hans-Josef Rataiczak, Marl

Dr. Klaus Trinks, Olfen

Dr. Manuel Zahn, Dobel

Wilfried Tews, Bechhofen

Peter Warmbier, Berlin Gerhard Walter Süss, Ludwigshafen

Dr. Dirk Reese, Wiesbaden

nachträglich im

Dezember 2024

80 Jahre

Emil Wilding, Birkenheide

Fehlt Ihr Geburtstag, der einer Kollegin oder eines Kollegen? Ist ein Umlaut in Ihrem Namen falsch geschrieben? Dann melden Sie sich bitte bei uns. In unserer Mitgliedsdatenbank wurden in manchen Fällen nicht alle Daten erfasst: Das vor der Jahrtausendwende verwendete Datenprogramm sah nur das Geburtsjahr vor und hat Umlaute automatisch ausgeschrieben. Wir freuen uns daher über jede Rückmeldung, damit wir Ihre Daten korrigieren und die Glückwünsche nachholen können!

Miträtseln und gewinnen!

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Oktoberausgabe: Alexandra Ziese, Werksgruppe Benecke-Kaliko, Dr. Maren Ohnesorg, Einzelmitglied Niedersachensen/Bremen, und Dr. Armin Langer, Werksgruppe BASF Ludwigshafen. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. Januar 2025. Nach Ablauf der Frist wird die Lösung auf der VAA-Website eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus den Naturwissenschaften. Die Lösung des Sudokurätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail (redaktion@vaa.de), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 - 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei VAA-Mitglieder gezogen, die jeweils einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

		2				7		
				8				
1			6		5			9
	8		7		3		5	
	2						9	
	6		5		9		1	
9			4		2			8
				3				
		8				5		

Decken-	_	Ver-	•	Arbeit,	berli-	Gebäude-	V	franz. Filmstar	_	Schuh-	Jäger- sprache:	V		V	Hülsen-	Vor-
leuchte		stehens- ausruf		Tätigkeit (Mz.)	nerisch: Glas Bier	teil		(Gérard		macher- werk- zeug	Paa- rungszeit		Grußwort		frucht	zeichen
Krach	>	•			•	seemän- nisch: Tau, Trosse	•			V	Nashorn (kurz)	-	V			•
Zeit- messer	-			Begeis- terungs- welle (La)	-			tropische Ziervögel	-				2		fein geschnit- tener Tabak	
^		3		Vorbeter in der Moschee		genau er- kennbar Artus- ritter					Ei der Laus Staat der USA	-			•	
Stillstand im Verkehr		Lenden- stück kurz für Alphabet		•		•		Felsen- klippe	-		•		Zufluss zur III Atemnot	-		
>		•					skandi- navisch: Prost!	fächer- förmige Fluss- mündung	-		9		•	Wümme- zufluss		Greif- vogel- futter
Klein- händler	baye- risch: still		Hanf- und Flachs- abfall (norddt.)		Arktisbe- wohner Tongefäß	•	11					nordi- sche Erzähl- form	-			
nett, hübsch	-		V		V			Camping- unter- kunft		Buch der Bibel Zug- strecken	-				nordi- sche Meeres- riesin	
ital. Filmstar (Claudia)		zweifel- hafter Ruf		Schreit- vogel		ugs.: Lehrling Bühnen- fach	•	V		V		Körper- organ engl. Fluss	>		•	7
-	10	•		V		V			Bibel: Gatte Evas	-		V		Kinofilm ("Findet ")		Vorn. des Stumm- filmstars Nielsen
Schrau- benhülse	-						gemein		kubani- sche Haupt- stadt	-				Y		V
ugs.: fort- jagen	silber- weißes Metall		deut- scher Fernseh- verbund		hartes Metall Tennis- satz	>	•				Salzsee in Zen- tralasien (see)		afrika- nische Kuh- antilope		sehr alte Gesell- schafts- schicht	
-	Y		•		,		6	schrift- liche Auf- stellung	Geduld, Nach- sicht	>	V		() ₄		,	
wuche- rischer Geld- verleiher		Verban- nungsort (Mz.)		Vorname der Meysel († 2004)		persönl. Note leicht säuerlich		,				Drama von Ibsen Wasser- fee	>			
-		•		,		•			Ausruf des Er- staunens	-		•		latei- nisch: sei gegrüßt!		Boden- schatz
ugs.: Flugzeug	Augen- deckel		Fluss auf Korsika		Fluss zum Dollart	-			Fluss in Zentral- asien	-			Ab- schieds- wort	- '		▼
-	•		•	8			Heiß- getränk	-			baye- rischer Männer- name	-	_		5	
Harz- flüss- chen	-				plötz- licher Wind- stoß	-			nord- deutsch: nein				rechter Neben- fluss des Rheins			
Fluss durch Aberdeen	-			Lösu	ıng:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Leserbriefe

Zum Artikel "Aus für den Verbrenner 2035: Fehler oder Chance?", ULA Nachrichten, Ausgabe Oktober 2024

Die Argumente von Herrn Reuther sind zwar sehr interessant, aber bereits heute obsolet. Abgesehen von zwei kleineren Argumenten, dass erstens E-Fuels um Faktoren teurer als das Stromladen sein werden und zweitens die Verbrenner dann immer noch Stickoxide und Feinstaub in die Luft abgeben würden, ist Folgendes das Hauptargument: Wenn wir aus China bald E-Fahrzeuge erhalten werden, die selbst mit Zöllen deutlich unter den Preisen von Verbrennern liegen, wird sich die Diskussion schnell erledigen. Mit E-Fuels bleibt deutschen Herstellern vielleicht eine Rolls-Royce-Nische, mehr nicht.

Nachdem die deutsche Industrie bereits völlig versäumt hat, in die Akku-Entwicklung einzusteigen, sind die Überlebenschancen der gesamten Auto- und Zulieferindustrie nicht mehr sehr groß. Das kritische Bauteil am E-Auto ist nicht der E-Motor, sondern der Akku bestimmt die relevanten Parameter wie Preis, Reichweite, Ladegeschwindigkeit und Ressourcenverbrauch. Chinesische Akkuhersteller bauen seit fünf Jahren sehr leistungsfähige Akkus, die gar kein Kobalt, Nickel et cetera mehr benötigen.

100 KILOMETER FUßWEG FÜR EIN MEDIKAMENT. DAS GEHT ZU WEIT. Jede Spende hilft: www.medeor.de Die Notapotheke der Welt.

Der Kampf mit chinesischen Autoherstellern wird sehr viel dramatischer als vor

40 Jahren mit den japanischen. Das VW-Problem ist kein konjunkturelles, es ist ein strukturelles. VW verliert gerade erhebliche Markanteile in China und das ist nur der Vorbote. Für Diskussionen im Magazin schlage ich

deswegen viel entscheidendere Themen

vor, zum Beispiel: Hat Deutschland be-

ziehungsweise Europa noch eine Chance,

wir keine konkurrenzfähige Akku-Technologie-Entwicklung betreiben? Kann Deutschland beziehungsweise die EU den fast zehnjährigen Vorsprung der chinesischen Akkuhersteller noch einholen?

Dr. Bernd Schade, Leverkusen



Schreiben Sie uns!

VAA Magazin

Mohrenstraße 11 - 17 · 50670 Köln Fax +49 221 160016

redaktion@vaa.de

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungsaustausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten. Ihnen hat etwas nicht gefallen? Oder besonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch - ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie beim Schreiben nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen - egal ob elektronisch oder per Post, egal zu welchem Thema. Wir bitten jedoch um Ihr Ver-

Durchstarten mit dem VAA

ständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor. Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewer-

tet und zu Herzen genommen. Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback!

Wichtige Termine für 2024 und 2025

09.12.2024 Sitzung der Kommission Einkommen, hybrid – Köln und digital

12.12.2024 FKI-Seminar "Hartes Verhandeln", Köln

13.12.2024 FKI-Seminar "Hartes Verhandeln – Stufe 2", Köln 16.12.2024 FKI-Seminar "Gedächtnistraining", digital 20.01.2025 FKI-Seminar "Hochproduktiv arbeiten", digital

14. - 15.02.2025 Vorstandsklausur, Köln

17.02.2025 FKI-Seminar "Prioritäten setzen und umsetzen", digital

14.03.2025 Vorstands- und Beiratssitzung, Köln

17.03.2025 FKI-Seminar "Informationsflut im Griff", digital 19.03.2025 FKI-Seminar "KI effektiv einsetzen", digital

FKI-Seminar "Abfindungen effizient gestalten", digital 25.03.2025

28. – 29.03.2025 Aufsichtsrätetagung, Würzburg

FKI-Seminar "Souverän präsentieren und auftreten", digital 02.04.2025

11.04.2025 Vorstandssitzung, digital 09.05.2025 Vorstandssitzung, Essen 09. - 10.05.2025 Delegiertentagung, Essen

Aktuelle Informationen zu den Terminen sowie den konkreten Durchführungsformaten finden sich unter www.vaa.de, auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter mein.vaa.de und auf der Website des Führungskräfte Instituts (FKI) unter www.fki-online.de.



Bitte scannen. um das VAA Magazin online zu lesen.



Vorschau Ausgabe Februar 2025

VAA:

Analyse der Mitgliederentwicklung

Branche:

Verleihung des Deutschen Chemie-**Preises**

Recht:

Statistik zum Juristischen Service

Impressum

Verlag: Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 - 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, info@vaa.de, www.vaa.de. Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Chefredaktion: Timur Slapke.

Redaktion: Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner (Bild- und Spezialredaktion); Redaktion ULA Nachrichten: Klaus Hofmann, Ludger Ramme, Lena Schröder, Michael Schweizer.

Schlussredaktion: Timur Slapke. Korrektorat: Timur Slapke, Ursula Statz-Kriegel.

Redaktionsbeirat: Stephan Gilow, Dr. Birgit Schwab.

Anzeigen: Rohat Akarcay, r.akarcay@koellen.de (Köllen Druck+Verlag); Ursula Statz-Kriegel, redaktion@vaa.de (VAA). Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Oktober 2024.

Druckauflage: 24.000; Erscheinungsweise: sechsmal jährlich.

Gestaltung und Layout: Ina Brocksieper.

Druck: Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren. Im VAA Magazin werden nach Möglichkeit diskriminierungssensible Formulierungen verwendet. Aus Gründen der Lesbarkeit kommt manchmal auch das generische Maskulinum zum Einsatz. Damit sind grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.



SOUVERÄN PRÄSENTIEREN UND AUFTRETEN

Digitales Seminar



Wie präsentiert man, um Entscheider, Gesprächspartner, Mitarbeiter oder Kunden zu überzeugen?

Erfahren Sie in diesem Seminar, wie Sie Präsentationen so gestalten, dass Sie Langeweile vermeiden und schwierige Zwischenfragen sowie Diskussionsrunden meistern.

Digitales Seminar am 2. April 2025 exklusiv für VAA-Mitglieder 199 Euro (statt 299 Euro) zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer

Kooperationspartner







Vaa

Alle News in einer App.

Immer auf dem Laufenden bleiben – alle Neuigkeiten rund um den VAA in einer App!

Wie vertragen sich Datenschutz und KI im Arbeitsrecht?... VAA-Jahreskonferenz in Düsseldorf: Bühne frei für neuen Markenauftritt!... Wissenschaft und Industrie besser vernetzen: VAA Stiftung kürt neue Exzellen... **BAG: Zustellung durch Post** zu postüblichen Zeiten ist anzunehmen... Desksharing und Clean-Desk: Aspekte können mitbestimmungspflichtig s... Mindestjahresbezüge für akademisch gebildete Beschäftigte in der Chemie... VAA-connect-Veranstaltung in Münster: Zukunft der

www.vaa.de





